MONATLICH / KOSTENLOS • 4. JAHRGANG • JUNI 22 • WWW.DER-POTSDAMER.DE • INFO@DER-POTSDAMER.DE

Potsdamer

#45

MAGAZIN DER HAVELREGION

SPORTSTADT
Wie sportlich ist Potsdam?

SEITE 12

UNVERSTÄNDLICH
Oberbürgermeister auf Abwegen

SEITE 20

SCHLINGERKURS
Mobilitätsdrehscheibe bremst ab

SEITE 26

Abkühlen
geht bei Dir nur im großen Stil.

Dein Partner für Projekte in Potsdams Norden.

Mit großem Gartenmarkt und Baustofflager.

HORNBACH
Es gibt immer was zu tun.

Am Friedrichspark 101, 14476 Potsdam Marquardt
Mo. - Sa. 7-20 Uhr

Finden Sie jetzt Ihre neuen Mitarbeiter
mit nur einer Schaltung und einem Anruf
auf allen Kanälen!

Im Stadtmagazin: Potsdamer MAGAZIN DER HAVELREGION

Im Radio: RADIO BHeins

Im Job-Portal: 123meinjob.de

Beratung und Information unter: 033201 14 90 80 oder job@der-potsdamer.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in dem letzten Monat war wieder so viel in unserer schönen Stadt los, dass diese Ausgabe doppelt so viele Seiten vertragen hätte. Das geht aber leider nicht, weil die Produktionskosten fast monatlich steigen und schon die Herstellung einer Ausgabe, wie Sie sie gerade in den Händen halten, schon ein ziemlicher Kraftakt – nicht nur finanzieller Natur – ist.

Dennoch sind es diese Mühen immer wieder wert, weil es sich lohnt, über die Stadt und diejenige, die sich mehr oder auch mal weniger für sie einsetzen zu schreiben. Und Ihre vielen Zuschriften und Rückmeldungen bestätigen mich in dieser Arbeit. Vielen Dank dafür!

Einer derjenigen, die sich mehr um die Belange der Stadt als um seine eigenen kümmern sollte, ist leider der Oberbürgermeister, Mike Schubert. Immer mehr gerät er in die öffentliche Kritik, weil er sich – wie ein Affe von Ast zu Ast – von einer unrealisierbaren Idee zur nächsten schwingt und dabei vergisst, dass es Menschen sind, denen er mit seinem Verhalten immer wieder vor den Kopf stößt. Daher wünsche ich mir von ihm (oder für ihn) eine große Portion Empathie, Weitsichtigkeit und Transparenz. Schließlich würde es ihm kaum einer verübeln, wenn er eine gute Idee einmal erfolgreich zu Ende denken und umsetzen würde.
Ich kenne eine Menge Menschen – mich eingeschlossen –, die ihn dabei gerne unterstützen würden. Aber die Zusammenarbeit mit anderen scheint leider nicht so sein Ding zu sein.

Ihnen wünsche ich – wie immer an dieser Stelle – viel Gesundheit, und bleiben Sie gut informiert.

Ihr Steve Schulz

INHALT

KURZGEFASST
Foto-Wettbewerb; DorfDialog in Satzkorn; Vogelschutz an Haltestellen; Sportplatz Kirchsteigfeld gesichert; Neuer Quartierplan in Groß Glienicke; Kindertrödelmarkt im Volkspark **4 - 6**

KULTUR
Jüdisches Filmfestival in Berlin-Brandenburg **9**

POTSDAM
Kolumne: Leon Troche **9**
Potsdams Berge: Der Babelsberg **10**
Gemeinsam erfolgreich **18**
Jubiläum: 15 Jahre BHeins Radio **19**
Die unverständlichen Wege des OB **20**
Olaf Scholz im Gespräch mit Bürgern **23**

BORNSTEDT
Endlich wieder Soccer Tour **14**
Kindheitserinnerungen mit Geschmack **16**

GOLM
Widmung der Straße „Am Zernsee“ bald möglich? **8, 9**

KRAMPNITZ
Umweltfreundliche Mobilität **24**
Erste Klasse, Schulbau geht voran **25**

INTERVIEW
Wie sportlich ist Potsdam? **12**

MARQUARDT
Drehscheibe auf Schlingerkurs **26**

NEU FAHRLAND
Alternativlose Trassenführung **22**

DIE KRÄUTER-ECKE
Holunderblüten **28**

VERANSTALTUNGEN 30 - 32

RATGEBER 33

ÜBER UNS / IMPRESSUM 34

SANS SOUCI BESTATTUNGEN DE

„Dankbarkeit ist die schönste Form der Erinnerung.“

Wir fühlen uns dem Bestattungsritual – dem ältesten öffentlichen Anlass von Gemeinschaft überhaupt – verpflichtet.

Stefan Bohle

Charlottenstraße 67 • 14467 Potsdam • Tag und Nacht: 0331/200 97 04 • sanssouci-bestattungen.de

→ FOTOWETTBEWERB

Und wie siehst Du Deinen Stadtteil?

Das Team des ***Stadtteilla-de Bornstedt*** ruft alle Bornstedterinnen und Bornstedter auf, ihren Stadtteil so zu fotografieren, wie sie ihn sehen. Der Stau auf der B2, die Familie mit Kindern, die Baustelle gegenüber oder der bunte Käfer auf dem Blatt. Ganz egal für welches Motiv Ihr Euch entscheidet, schickt es uns, und gewinnt tolle Preise.

Bornstedt ist ein nördlicher Stadtteil Potsdams mit rund 15.000 Einwohnern. Er wird von der Pappelallee und dem Schlosspark Sanssouci im Süden, der Amundsenstraße im Westen und der Nedlitzer Straße im Norden und Osten begrenzt. Im Süden schließt sich die Jägervorstadt an, im Osten die Nauener Vorstadt, im Norden Nedlitz und im Westen Bornim.
Also geht mit offenen Augen durch Bornstedt, zückt das Handy, wenn Ihr etwas seht, das Euch gefällt, knippst los, und schickt es uns.
Unter allen Einsendungen werden die schönsten, emotionalsten, lustigsten, überraschendsten, originellsten … Fotos ausgesucht und in einer Ausstellung präsentiert.
Wir freuen uns auf Eure kreativen Einsendungen an:

stadtteilarbeitbornstedt@gmail.com

→ SATZKORN

„DorfDialog“ in Satzkorn geht in die nächste Runde

Nachdem der „DorfDialog - Fahrplan fürs Dorf“ im März dieses Jahres mit vielen guten Ideen zur Dorfgestaltung von Satzkorn abgeschlossen wurde, soll nun konkret geplant werden. Mit Unterstützung von zwei Profis, die über die Architektenkammer und das Forum ländlicher Raum vermittelt wurden, möchten die SatzkornerInnen ihre Ideen zu Papier bringen und ein Konzept für ihr Dorf entwickeln.
Am 10. Mai startete die Veranstaltungsreihe „DorfDialog – Ortsgestaltung mit Architekten“ mit einem Rundgang durch das Dorf. Der Stadtplaner und Architekt Bernhard Wendel und der Landschaftsarchitekt Prof. Dr. Jürgen Peters hörten interessiert zu, was der Ortsvorsteher, Dieter Spira (SPD), und seine Stellvertreterin, Susanna Krüger, über Satzkorn zu berichten hatten. Etliche SatzkornerInnen beteiligten sich angeregt an dem Gespräch. Die vielen Themen konnten nur kurz angerissen werden, denn die Herausforderungen aber auch die Chancen, die in Satzkorn zur Debatte stehen, sind vielfältig.
Zum Glück folgen noch drei bis vier Treffen, auf denen die einzelnen Themen vertieft werden. Am 23.6. geht es um die Solaranlage und weitere Projekte rund um den Nordosten des Dorfes. Der belastende LKW-Verkehr, der fehlende Radweg über den Satzkorner Berg und ein Untersuchungsraum für neue Wohnbebauung sollen u.a. zur Sprache kommen.
Um den historischen Bereich des Dorfes und den südlichen Freiraum mit der geplanten Wiedervernässung der Moorflächen, der Einbindung des Gutshofs in das Dorf, den Schutz der Kulturlandschaft und die Reaktivierung der Feldwege soll es dann am 5.7. gehen. Interessierte SatzkornerInnen sind zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen.

sk

www.satzkorn-miteinander.de
www.forum-netzwerk-brandenburg.de

Der „DorfDialog“ in Satzkorn berät *Foto: Forum ländlicher Raum*

→ NATURSCHUTZ

Umweltbeigeordneter ruft zu Vogelschutz an Glasflächen auf

Nachdem sich im Oktober des vergangenen Jahres der Beigeordnete für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt, Bernd Rubelt, mit Vertreterinnen und Vertretern des Naturschutzbundes (NABU Potsdam) getroffen und zu mehr Schutz für Vögel vor Kollisionen an Glasflächen im städtischen Raum verabredet hatte, sind nun erste Schritte in die Wege geleitet worden. So wird nun als Pilotprojekt ein Fahrgastunterstand im Schlaatz gegen Vogelschlag gesichert.

„Ich danke dem NABU Potsdam nochmals für die erarbeitete Studie zum Vogelschlagrisiko. Dadurch wurde nochmal deutlich, dass neben großflächig verglasten Gebäuden wie Schulen oder Verwaltungsgebäuden auch Fahrgastunterstände des Öffentlichen Nahverkehrs Handlungsbedarf aufweisen. Ich freue mich daher, dass die ViP als städtisches Unternehmen mit gutem Beispiel vorangeht und ein erstes Wartehäuschen mit schützender Folie ausgestattet hat“, sagt Rubelt.

„Wir haben die Anregung gerne aufgenommen und eine Folie gegen Vogelschlag zur Nachrüstung von Fahrgastunterständen entwickelt“, sagt ViP-Geschäftsführer Uwe Loeschmann.

„Es ist wichtig, auch mit auf den ersten Blick kleinen Vorhaben zu beginnen, so die Geschäftsstellenleiterin des NABU Potsdam, Cordula Persch. Auch dadurch könne das große Artenschutzrisiko perspektivisch minimiert werden. *LHP*

Uwe Loeschmann, Cordula Persch und Bernd Rubelt (v.l.) vor dem neu gestalteten Fahrgastunterstand
Foto: C. Homann / LHP

→ SPORT

Sanierung des Sportplatzes Kirchsteigfeld gesichert

Für die Sanierung des Sportplatzes Kirchsteigfeld hat der Hauptausschuss Mehrausgaben in Höhe von 554.000 Euro im Haushaltsjahr 2022 genehmigt. Hauptnutzer ist die Steuben-Gesamtschule mit 559 Schülerinnen und Schülern, die den Sportplatz für den pflichtigen Schulsport benötigt. Darüber hinaus nutzen der Jugendclub „Offline“ und der SC Potsdam die Anlage. Zu den Kernsportarten des Vereins gehört die Sportart Leichtathletik mit 800 Mitgliedern. Der Sportplatz Kirchsteigfeld wird zudem von den Footballern der Potsdam Royals mit 237 Mitgliedern und dem Fußballverein Juventas Crew Alpha mit 224 Mitgliedern genutzt.

Die erforderliche Deckung der oben genannten Mehrkosten erfolgt durch Umschichtung nicht mehr benötigter Mittel aus dem Haushaltsjahr 2020 der Investitionsmaßnahme „Sportplatz Lerchensteig“. Die Planung und Realisierung eines Sportplatzes am Standort „Am Lerchensteig“ wurde aus den nachstehenden Gründen nicht weiterverfolgt. Die entgegenstehenden bzw. erschwerenden Belange, die nach interner Befassung im Ausschuss für Bildung und Sport präsentiert wurden, sind vielfältig.

Zum einen bestehen naturschutzrechtliche Belange. Zudem ist die Lage für Kinder und Jugendliche im Stadtgebiet ungünstig. Zu berücksichtigen sind auch Baupreissteigerungen über den gesamten Zeitraum und eine aufwendige Umverlegung der bestehenden Medienanschlüsse. *LHP*

Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule
Foto: Fachschüler der Klasse FFM 14 am OSZ I Technik Potsdam

→ GROSS GLIENICKE

Neuer Quartierplan mit Sehenswürdigkeiten

Orientierung über den Ortsteil Groß Glienicke bietet seit Kurzem ein neuer Quartierplan an der Bushaltestelle Am Park, direkt gegenüber dem Potsdamer Tor und dem Gutspark. Mit historischen Aufnahmen vom Potsdamer Tor und vom Mauerstreifen am Groß Glienicker See 1989/90 illustriert er die Geschichte des ehemaligen Grenzdorfs und weist auf Geschichte und Sehenswürdigkeiten des Ortsteils hin, vor allem die mittelalterliche Dorfkirche und das Alexander-Haus am Rande des Gutsparks. Außerdem ist ein neu erstellter Ortsteilplan mit allen Straßen abgebildet.

Der Ortsbeirat Groß Glienicke hatte in einem Beschluss um die Aufstellung eines Quartierplans gebeten. Vorbild sind die Quartierpläne für die touristische Orientierung in der Potsdamer Innenstadt. Erstmals ist dieser Service nun auch auf einen der nördlichen Ortsteile Potsdams ausgedehnt worden. Der neue Plan ergänzt das große Ortsteilschild mit Wappen, das der Ortsbeirat hat aufstellen lassen und das, über die B2 aus Richtung Spandau kommend, sichtbar ist. Der Quartierplan ist Teil des touristischen Wegeleitsystems und wurde vom Bereich Marketing beauftragt und gestaltet. Die Inhalte wurden vom Ortsbeirat Groß Glienicke erstellt.

LHP

→ FLOHMARKT

Stöbern, feilschen, Schätze finden

Kindertrödelmarkt im Volkspark – das bunte Freiluftkaufhaus für Kindersachen kommt wieder ab dem 2. Juli!

Wer gerne stöbert, etwas Geld sparen und nicht immer gleich das Neueste kaufen möchte, ist hier genau richtig. Der erste Flohmarkt der Saison findet am Samstag, 2. Juli, statt - fortan jedoch nicht mehr am Wasserspielplatz, sondern am neuen Veranstaltungsort zwischen Haupteingang Volkspark und Wallkreuz und ist eine Kooperation zwischen Biosphäre Potsdam und Volkspark Potsdam.

An den rund 80 Ständen des Kindertrödelmarkts wird alles für Kinder angeboten: von Kleidung, Gummistiefeln, Lackschuhen, Kinderbüchern, Spielen und Rollschuhen bis hin zu Kinderfahrrädern, Fahrradsitzen oder CDs. Einfach vorbeikommen und neue Lieblingsstücke entdecken. Familien, deren Schränke, Garagen und Keller mit schönen Kindersachen langsam überquellen, sind eingeladen, mit einem Verkaufsstand dabei zu sein und für ihre alten Lieblingsstücke ein neues Zuhause zu finden.

Und weil Feilschen hungrig macht, ist natürlich auch für eine kulinarische Pause beim Stöbern gesorgt – Food-Trucks und ein Pop-Up-Café der Biosphäre laden die Besucher*innen zu einem leckeren Imbiss im Grünen ein.

Alle wichtigen Informationen zum Kindertrödelmarkt und zur Anmeldung für Verkäufer*innen sind online zu finden unter: ***volkspark-potsdam.de*** oder ***biosphaere-potsdam.de/kalender***

Sozietät
KRAFT & FRIEDERICH
Rechtsanwälte & Steuerberater Berlin & Potsdam

Rechtsberatung

- Gesellschafts-/Vereinsrecht
- Gewerblicher Rechtsschutz
- Vertragsrecht
- Ehe-/Familien-/Erbrecht
- öffentliches Recht/Verwaltungsrecht
- Beamtenrecht

Steuerberatung

- Jahresabschluss
- Steuererklärung
- Steuergestaltung
- Vertretung vor den Finanzgerichten
- Steuerstrafrecht

Beratung & Betreuung

- für Unternehmen bei der
  - Gründung
  - Führung
  - Nachfolge
- für Vereine und Verbände

Tieckstraße 2 · 14469 Potsdam · Telefon: 0331. 201 48 30 · Telefax: +49 331. 201 48 38
E-Mail: sekretariat@kraft-friederich.de · www.kraft-friederich.de

Großes Kino!

Wettbewerbe für Spiel- und Dokumentarfilm beim Jüdischen Filmfestival (JFBB)

Das Jüdische Filmfestival Berlin und Brandenburg (JFBB) wurde 1995 gegründet und hat sich seitdem als größtes und bedeutendstes Forum deutschlandweit für Filme mit jüdischer Thematik sowie zu Filmen aus Israel etabliert. 2020 hat die Gründerin Nicola Galliner das Festival zum letzten Mal geleitet.

Seit 2021 wird das Festival von Doreen Goethe und Andreas Stein organisiert. Als Macher des FilmFestival Cottbus und diverser Kulturveranstaltungen im Südosten Brandenburgs bringen sie ihre langjährige Expertise und Erfahrung in die Durchführung und Weiterentwicklung des JFBB ein.

Das JFBB findet vom 14. bis 19. Juni 2022 in Berlin und Potsdam statt. Das JFBB steht unter dem Motto Jewcy Movies.

Sechs Tage lang werden internationale Filme aller Genres vom Arthouse Film bis zum Blockbuster, von der Geschichtsreflexion bis zur Familienkomödie gezeigt. Das Festival beleuchtet jüdische Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Oft mit einem Augenzwinkern, aber immer tiefgründig.

In diesem Jahr werden 43 Filme und 2 Serien gezeigt. Die Genrevielfalt reicht von der französischen Generationen Komödie ROSE (Aurélie Saada, FR 2021) über die argentinische Mockumentary THE RED STAR (Gabriel Matías Lichtmann, AR 2021) und die ungewöhnliche israelische Nahost Reflexion CINEMA SABAYA (Orit Fouks Rotem, IL/BE 2021), die den Konflikt im Rahmen eines Workshops mit jüdischen und arabischen Israelinnen reflektiert, bis zu BERENSHTEIN (Roman Shumunov, IL 2021) dem Portrait eines ukrainisch stämmigen Partisanen und Spions der roten Armee.

Möglichst viele Filmemacherinnen werden als Gäste für anschließende Publikumsgespräche eingeladen. Alle Filme laufen mit deutschen und/oder englischen Untertiteln.

Für das Festivalprogramm ist das Programmkollektiv rund um Programmdirektor Bernd Buder (u.a. FilmFestival Cottbus) verantwortlich. Es besteht aus der Filmwissenschaftlerin Dr. Lea Wohl von Haselberg (lehrt und forscht an der Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf"), dem Regisseur Arkadij Khaet (Grimme-Preisträger MASEL TOV COCKTAIL), der Produzentin Naomi Levari (CHAINED, FIG TREE) und dem Filmemacher Amos Geva (CHICHINETTE).

Kern des Programms sind die beiden Wettbewerbe für Spielfilm und Dokumentarfilm. Die Beiträge konkurrieren um den Gershon-Klein-Spielfilmpreis und den Gershon-Klein-Dokumentarfilmpreis, benannt nach dem Berliner Kinopionier. Die Preise werden von zwei jeweils dreiköpfigen internationalen Jurys vergeben.

In Nosh Nosh (jiddisch für „Leckereien") werden ausgewählte Kurzfilme gezeigt. Serial Fresh ist die Serienrubrik, 2022 mit einem Schwerpunkt auf Arbeiten von weiblichen Regisseurinnen. Eine bunt gemischte Genrevielfalt, das besondere Kino des JFBB, findet sich in Kino fermished.

Eine Hommage wird in diesem Jahr der Regisseurin, Autorin und Präsidentin der Berliner Akademie der Künste, Jeanine Meerapfel gewidmet. Die Hommage geht deutlich über eine reine Werkschau hinaus, denn die Filme beeindrucken durch ihre zeitlose persönliche Reflexion der condition humaine. In Doppelfeatures werden einige ihrer Filme mit jeweils einem thematisch passenden, aktuellen Film einer jungen Filmschaffenden kombiniert. Eröffnet wird das Jüdische Filmfestival Berlin | Brandenburg am 14.Juni um 19 Uhr im Hans- Otto-Theater in Potsdam mit dem Film: EINE FRAU (Jeanine Meerapfel, DE/AR 2021).

Die Festivalspielstätten sind in diesem Jahr in Berlin das Delphi Lux am Zoologischen Garten, das Passage-Kino in Neukölln und das Jüdische Theaterschiff MS Goldberg in Spandau.

Open Air bespielen wir das Sommerkino Kulturforum am Potsdamer Platz.

In Potsdam ist das JFBB in diesem Jahr im Filmmuseum, im Kino Thalia in Babelsberg und im Haus der Brandenburgisch Preußischen Geschichte (HBPG), dort wird Open Air auch der Kutschstallhof bespielt.

Alle Informationen zum Programm gibt es auf der JFBB Webseite: ***jfbb.info***

Tickets gibt's es direkt auf der Homepage der jeweiligen Spielstätten.

jfbb

Kleine Befindlichkeiten, große Wirkung

Warum eine Straße in Golm (noch) nicht gewidmet werden kann

Die Straße „Am Zernsee“ ist noch nicht vollständig gewidmet und deshalb nicht durchgängig ausgebaut.

Es könnte so einfach sein: Die Landeshauptstadt Potsdam möchte eine seit Jahrzehnten genutzte Fahrstrecke als öffentliche Straße widmen, und die Nutzer und Anwohner freuen sich darüber. Nicht aber in Golm. Der POTSDAMER schaute sich die Situation vor Ort an und sprach mit den involvierten Parteien.

Vorteile einer Widmung

Trotzdem sich die Stadt, der Ortsbeirat und eine im vergangenen Jahr gegründete Bürgerinitiative für die Widmung der Straße „Am Zernsee“ einsetzen, scheint man in Golm noch weit von einer Widmung entfernt zu sein, weil einzelne Grundstückseigentümer etwas dagegen haben.

Die Straße „Am Zernsee“ wird seit vielen Jahrzehnten als Zufahrtsstraße von den Anwohnenden, den Eigentümern der dort liegenden Wochenendhäuser und Besuchern genutzt. Dabei war sie noch vor wenigen Jahren kaum mehr als eine sich durch die Nutzung der Autos verdichtete Fahrspur. Nicht asphaltiert, nicht befestigt. Im Laufe der Jahre wurden einige Medien unterhalb der „Straße“ verlegt, so dass die Versorgung unter anderem mit Strom und Gas für die kleine Siedlung am Zernsee gewährleistet wurde.

Als das Verwaltungsgericht Potsdam mit zwei Urteilen aus dem Jahr 2014 feststellte, dass die Straße „Am Zernsee“ als nicht gewidmet gilt, hat die Landeshauptstadt Potsdam diese wie sie dem POTSDAMER gegenüber formuliert „nicht zufriedenstellende Entscheidung“ hinnehmen müssen und „ein sehr aufwändiges Widmungsverfahren initiiert, um den bestehenden Verlauf der Straße auf Grundlage des Brandenburgischen Straßengesetzes (BbgStrG) zu widmen“.

Ziel dieser Widmung sollte ferner der Ausbau und die Befestigung der Straße sein, um die Verkehrswegesicherung herzustellen. Somit wäre nicht nur eine Befahrung über das gesamte Jahr witterungsunabhängig gewährleistet, sondern auch die Räumung und Instandhaltung der Straße sowie der ungehinderte Zugang von größeren Fahrzeugen wie Müll-, Feuerwehr- oder Krankenwagen. Ebenso verläuft in der Regel die viele Grundstücke versorgende Infrastruktur wie Kommunikationsmedien, Gas, Strom, Wasser und andere unterhalb des Straßenverlaufs entlang. Anders als in anderen Bereichen zu beobachten, ist die Verwaltung hier daran interessiert, aus eigner Initiative heraus, sich selbst zusätzliche Kosten und Pflichten aufzubürden, ohne dass dafür ein zwingender Anlass bestünde. Bernd Rubelt, Baubeigeordneter der Landeshauptstadt Potsdam, sagt dazu im Gespräch mit dem POTSDAMER: „Nur durch eine öffentlich-rechtliche Widmung kann eine gesicherte Zuwegung für alle Anlieger erreicht werden. Ich freue mich über die neue Initiative vor Ort und hoffe auf eine große Mitwirkungsbereitschaft..“

Keine Widmung möglich?

Weil die Straße über 57 Privatgrundstücke verläuft, ist die erforderliche Einvernehmensherstellung, also die Zustimmung zur Widmung der betroffenen Privatgrundstücke gemäß § 6 Abs. 3 BbgStrG, notwendig. Auch habe nur etwa die Hälfte der in den vergangenen Jahren mehrfach angeschriebenen und zu Bürgerversammlungen geladenen

Paarberatung in Kladow & Potsdam-Bornstedt
Julian Ramin Burstedde
Paartherapeut

+49 (0) 163 754 04 94
post@mobile-paarberatung.de

www.mobile-paarberatung.de

KLANGMASSAGEN

Kennenlernkurse:
„Entspannung mit Klangschalen“
Klangmeditation
- jeden letzten Mittwoch im Monat von 11 - 12 Uhr, im Begegnungshaus, Glienicker Dorfstr. 2, 14476 Groß Glienicke
- jeden ersten Samstag im Monat von 14 - 15 Uhr, Yoga-Praxis, Breite Str. 25, 13589 Berlin

Karin Heimburger
Peter-Hess®-Klangtherapeutin
Peter-Hess®-Klangexpertin Demenz

An der Kirche 30
14476 Potsdam / Groß Glienicke
Tel.: 033201 45 68 85
karin.heimburger@web.de
www.karinheimburger.de

Eigentümer auf die Schreiben der Landeshauptstadt geantwortet, so eine Sprecherin der Stadt auf Nachfrage des POTSDAMER.

Um zwischen den vielen Beteiligten eine möglichst schnelle Einigung zu erzielen und von der Vielzahl der Vorteile einer Widmung zu überzeugen, gründete sich 2021 eine Bürgerinitiative (BI) aus Einwohnern und Betroffenen. Im Gespräch mit dem POTSDAMER stellt der Sprecher der BI, Torsten Messerschmidt, die Ziele der BI vor: „Wir setzen uns dafür ein, dass der Ortsteil ganzheitlich betrachtet wird und die bestehende Siedlung am Zernsee in den Rahmenplan 2040 integriert wird, bei dem 60 Hektar eines Landschaftsschutzgebietes zu einem Baugebiet werden sollen. Um die Widmung jedoch zu erreichen, ist es notwendig, dass wir die Grundstückseigentümer von den Vorteilen einer Widmung überzeugen." Hierfür rief die BI im Oktober 2021 eine Versammlung ein, stellte die Ziele vor und traf auf eine breite Zustimmung. „Wir möchten als BI die Brücke zwischen Anliegern und Stadtverwaltung sein", so Messerschmidt, der auch die Gesprächsbereitschaft der Stadtverwaltung in dieser Sache lobt.

Torsten Messerschmidt, Sprecher der BI in Golm

Einigung in Sicht

Messerschmidt, der selbst Anlieger der Straße „Am Zernsee" ist und daher die Thematik sehr gut kennt, sieht sich als Mediator zwischen Verwaltung und sich noch nicht für die Widmung ausgesprochener Grundstückseigentümer. Er weiß um die „Ressentiments" auf Seiten der Stadt und einzelner Anlieger, wobei die Stadt laut Messerschmidt teilweise resigniert habe. Der Sprecher der BI möchte beide Seiten auf kommunikativer Ebene wieder zusammenzubringen. In den Gesprächen habe sich oft gezeigt, dass nicht alle über die richtigen Informationen verfügen, was zu Vorurteilen und ablehnenden Haltungen führte. Dies habe Messerschmidt im Gespräch zum großen Teil auflösen können und so bereits eine breiter werdende Zustimmung für das Widmungsverfahren auf Seiten der Anwohner und Anlieger erreicht. Den weiteren Gesprächen sieht er positiv entgegen und geht von einer baldigen Einigung aus. „Ich vermute, dass die verhärteten Standpunkte derer, die sich noch nicht für eine öffentliche Widmung ausgesprochen haben, vor allem auf einen ungünstigen Gesprächsverlauf zwischen diesen und der Stadtverwaltung basieren und Argumente nicht immer vorteilhaft und sachdienlich ausgetauscht wurden. Ich glaube aber, dass eine baldige Lösung in Sicht ist", so Messerschmidt zuversichtlich.

Bis zum Sommer will Messerschmidt mit allen Beteiligten einen Punkt erreicht haben, bei dem es nur noch darum geht, die letzten Widersprüche zu identifizieren und bestehende Gegenargumente auszuräumen.

Sollte aber keine Einigung möglich sein, sei die Landeshauptstadt Potsdam auch gewillt, die erforderlichen Teile der infrage kommenden Grundstücke zu erwerben, um eine vollflächige Widmung zu erreichen.

sts

Immer schön sauber bleiben!

Potsdams jüngster Stadtverordneter, Leon Troche (SPD), spricht über seine Sicht der Dinge

In der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung ist grundsätzlich immer viel los.
Zig Anträge, die natürlich alle ihre Wichtigkeit haben, finden ihren Weg in eine der zehnmal im Jahr stattfindenden Versammlungen, um dort ausgiebig erörtert zu werden.

Auch ich hatte in der vergangenen Mai-Sitzung einen Antrag vorbereitet, um meinen Beitrag für das Plenum zu leisten.
Bei der Sitzung des Ortsbeirates Marquardt im April dieses Jahres wurde deutlich, dass die Pflege des Parks von der Stadt finanziert wird, obwohl ihr nur 50,3 % des Parks gehören.
Demzufolge sind einige Abschnitte des Parks verwildert und wirken wenig einladend, da die anderen Besitzer ihrer Pflicht der Pflege des Parks, scheinbar nicht nachkommen.
Ziemlich schade, denn gerade der Park Marquardt bietet viele schöne Ecken und lädt nicht nur mit seiner Badestelle zum längeren Verweilen ein.

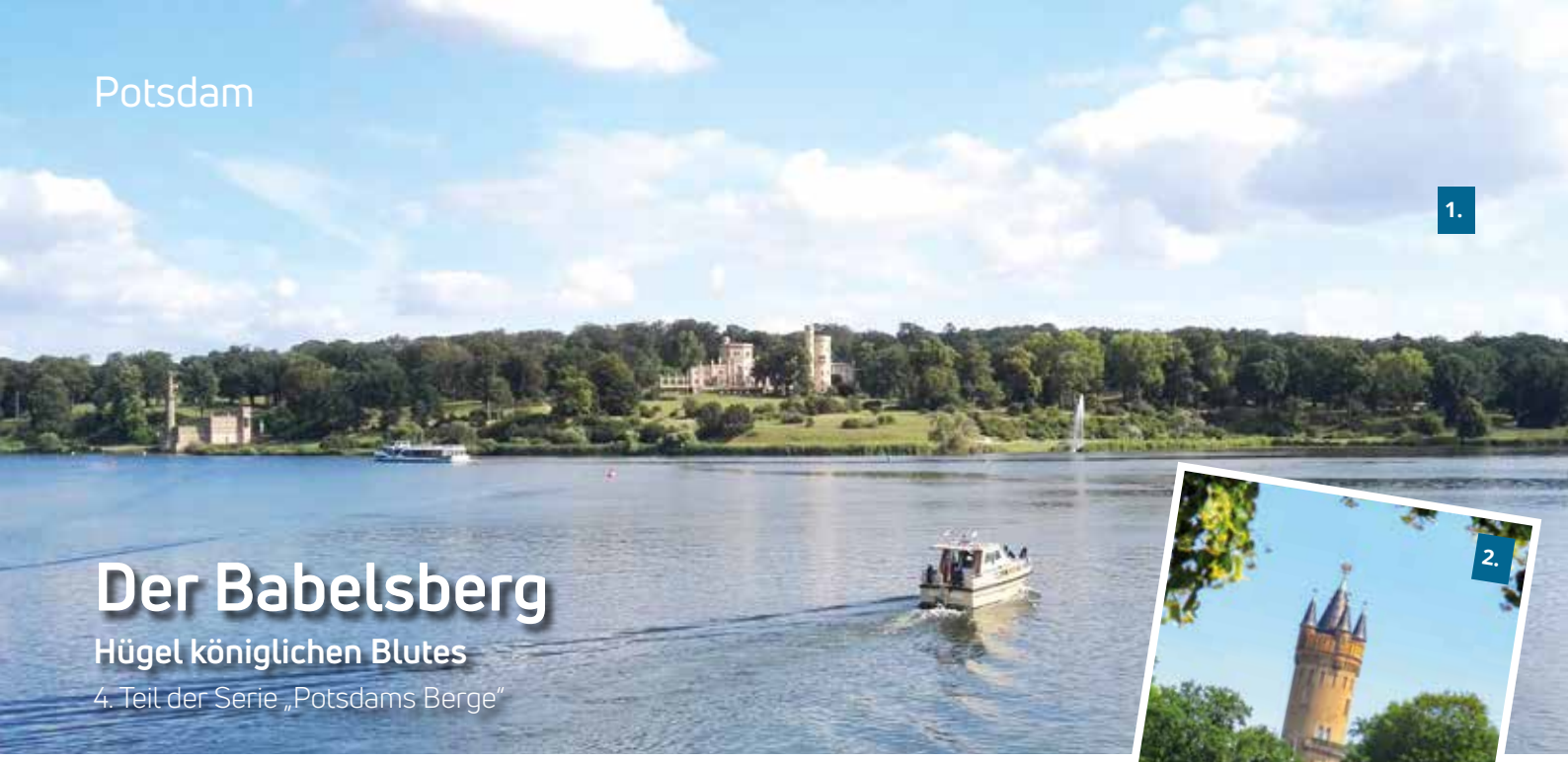
Auch der Ortsbeirat ist auf die Situation aufmerksam geworden, und so haben der Ortsvorsteher Marquardts, Peter Roggenbuck, und ich einen Antrag formuliert, in dem die Stadt aufgefordert wird, mit den anderen Eigentümern des Parks Kontakt aufzunehmen.
Ziel der Kontaktaufnahme soll sein, dass die Miteigentümer und die Stadt Potsdam über das Verhältnis der Pflegeanteile des Parks neu verhandeln und der gesamte Park zukünftig gepflegt wird.
Es ist mir wichtig, dass auch die touristischen Highlights der Ortsteile stärker zur Geltung kommen und diese auch für die kommenden Generationen erhalten bleiben.
Es wäre doch zum Beispiel undenkbar, dass im Neuen Garten Parkflächen nicht gepflegt und verwildern würden.
Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 4. Mai 2022 den Antrag direkt in den Ausschuss für Klima, Umwelt und Mobilität (KUM) überwiesen.
In der im Ausschuss stattfindenden Diskussion, wurde der Antrag auch seitens der Verwaltung begrüßt. Es gestalte sich laut Verwaltung schwer, mit den Anwälten der Eigentümer über die fehlende Pflege zu verhandeln. Umso wichtiger ist nun, dass ein politisches Signal für den Erhalt und die Pflege des Parks Marquardt gesetzt wurde.

Es freut mich daher sehr, dass nicht nur die Verwaltung den Antrag begrüßt hat, sondern auch, dass der Antrag im Ausschuss einstimmig angenommen wurde.

Es gibt aber natürlich auch über den Marquardter Park hinaus Probleme, die unsere Stadt bewegen. Für Anregungen und Problemhinweise bin ich als Stadtverordneter immer sehr dankbar. Sie können mich erreichen unter ***www.leontroche.de*** oder per E-Mail: ***leon.troche@spd-fraktion-potsam.de***
Bis zum nächsten Mal, und herzliche Grüße

Ihr Leon Troche

Leon Troche (SPD)



1.

Der Babelsberg

Hügel königlichen Blutes

4. Teil der Serie „Potsdams Berge"

2.

Weit über die Grenzen Potsdams hinaus sind das Studio Babelsberg, der Park Babelsberg, sicher auch der Stadtteil Babelsberg und vielleicht auch der Fußballverein SV Babelsberg 03 bekannt. Aber gibt es tatsächlich eine Erhebung, die Babelsberg heißt? Es gibt sie.

Der Babelsberg ist im Wesentlichen das hügelige Gelände im nördlichen Bereich des Babelsberger Parks. Wenn hier von einem hügeligen Gelände die Rede ist, kann man schon erahnen, dass es mehrere Hügelspitzen gibt. Davon besitzen einige Namen wie Victoriahöhe, Friedrich-Wilhelm-Höhe, Lennéhöhe, Fürstenhöhe, Luisenhöhe, Erinnerungsvasenanhöhe und Augustablick. Mit 77,4 Metern ist die Victoriahöhe mit der Siegessäule der höchste Punkt des Babelsbergs.

Die zweithöchste Stelle ist die Friedrich-Wilhelm-Höhe. Hier befindet sich ein Hochbehälter, der aus zwei kreisrunden Becken besteht, die aneinanderstoßen. Von oben gesehen bilden die Becken somit eine Acht. Deshalb hat sich der Name Achterbecken eingebürgert. Dieser Behälter hat die gleiche Funktion wie das Hochbassin auf dem Ruinenberg für den Park Sanssouci und das Becken im Belvedere auf dem Pfingstberg für den Neuen Garten. In allen Fällen geht es um die Wasserversorgung von tiefergelegenen Parkbereichen. Mit dem Achterbecken werden die Bewässerung und die Wasserkünste im Babelsberger Park ermöglicht. Um das Wasser aus der Glienicker Lake in den Hochbehälter zu pumpen, wurde für das Pumpwerk und die dazugehörige Dampfmaschine 1843 – 45 von Ludwig Persius ein Dampfmaschinenhaus erbaut.

Die Wasserspiele im Babelsberger Park waren seit dem Ende der Monarchie 1918 nicht mehr in Betrieb. Nachdem der Geysir seit 2006 wieder in die Höhe schießt und das Schwarze Meer im Mai 2016 geflutet wurde, konnten nach fast 100-jähriger Unterbrechung im August 2016 mehrere Brunnen, Wasserfälle und ein künstlicher Bachlauf mit Quelle in der Nähe des Schlosses Babelsberg wieder in Betrieb genommen werden.

Wenn auch die Bezeichnung Lennéhöhe nicht so bekannt sein dürfte, das auf ihr stehende Bauwerk, die Gerichtslaube, ist es umso mehr. Wie aber kommt eine Gerichtslaube auf den Babelsberg? Der Vorgängerbau des heutigen Roten Rathauses in Berlin hatte als Anbau eine Gerichtslaube, deren ältester Teil aus der Zeit zwischen 1270 und 1290 stammt. Beim Abriss des alten Rathauses wurde diese Gerichtslaube gerettet und 1871/72 am heutigen Standort unter Verwendung von Originalteilen neu errichtet.

Geht man aufmerksam um die Gerichtslaube herum, sieht man an der Außenseite des südwestlichen Pfeilers in etwa drei Metern Höhe eine seltsame Figur – einen Vogel

mit einem grinsenden Menschengesicht und Eselsohren. Da an der ursprünglichen Gerichtslaube dieser Pfeiler als Pranger genutzt wurde, diente diese Figur vermutlich der zusätzlichen Verspottung der Verurteilten, die hier öffentlich zur Schau gestellt wurden. Der in diesem Zusammenhang genannte Begriff »Kaak« wurde wohl von niederländischen Einwanderern mitgebracht. Damit ist der Pranger oder die Schandsäule gemeint, also genau genommen

nicht die Spottfigur.

Die Fürstenhöhe, benannt nach Fürst Pückler, befindet sich unweit des Schwarzen Meeres. Hier steht auf einem Treppensockel

eine Bank aus ursprünglich rotem Sandstein. Der Blick nach Norden über die Havelgewässer und den dahinterliegenden Teil des Königswaldes ist ein besonders schönes Beispiel dafür, wie die Gartenanlage bewusst wie eine in die Tiefe gehende Theaterkulisse angelegt wurde.

Von den vielen Bauwerken auf dem Babelsberg ist das Schloss Babelsberg fraglos das bekannteste. Karl Friedrich Schinkel ließ es 1834/35 als Sommersitz für den Prinzen Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., im neogotischen Stil errichten. 1844 – 49 wurde es in südwestlicher Richtung erweitert.

Besonders schön ist der Blick vom Schloss über das Bowlinggreen zur Glienicker Brücke mit der Blutbuche und der (nachgepflanzten) Pücklerpappel. Beide Bäume stehen ganz bewusst an ihren jeweiligen Stellen, weil somit das Landschaftsbild und vor allem die Blicke aus den Fenstern des Schlosses effektvoll gegliedert werden. Da die über 150 Jahre alte Blutbuche von Pilz- und Schwammbefall betroffen war, musste sie 2018 durch eine Neuanpflanzung ersetzt werden.

Weniger ins Auge fällt das Michaelsdenkmal, das etwas versteckt hinter dem Schloss aufgestellt wurde. In einer neogotischen Brunnenwand ist der drachentötende Erzengel Michael zu bewundern. Damit wollte sich König Friedrich Wilhelm IV. bei seinem Bruder Wilhelm für die Niederschlagung der Revolution von 1848/49 in Baden und in der Pfalz bedanken. 2019/20 wurde dieses Denkmal restauriert. Dabei wurden an der nach oben führenden Treppe wieder zwei lebensgroße Landsknechtsskulpturen aufgestellt. Sie gehörten zur ursprünglichen Denkmalsanlage, fehlten aber seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Mit der ungewöhnlichen Kombination von Gestalten aus dem 16. Jahrhundert in einem Denkmal aus dem 19. Jahrhundert wurde die damalige Sehnsucht nach nationaler Einheit durch eine idealisierte Sicht auf das Mittelalter zum Ausdruck gebracht.

Der südwestliche Ausläufer des Babelsbergs wird von dem weithin sichtbaren Flatowturm bestimmt. Er wurde nach dem Vorbild des Eschenheimer Tors in Frankfurt am Main errichtet. Der Name leitet sich von der prinzlichen Herrschaft Flatow in Westpreußen ab, deren Einnahmen den Bau ermöglichten.

Der Turm steht ganz bewusst auf einer Linie, die in nordwestlicher Richtung über das Marmorpalais bis zum Belvedere auf dem Pfingstberg verläuft. Diese Linie wird auch dynastische Achse genannt, weil das Marmorpalais unter Friedrich Wilhelm II., das Belvedere unter Friedrich Wilhelm IV. und der Flatowturm unter Wilhelm (I.) erbaut wurde, also Prinz Wilhelm mit seinem Großvater und seinem älteren Bruder verbindet.

Im »Bergführer Potsdam« finden Interessierte noch weiterführende Informationen zum Babelsberg.

W. Mörtl

1. Der Babelsberg - Blick von der Glienicker Brücke
2. Der Blick zum Flatow-Turm
3. Der ehem. Pranger an der Gerichtslaube mit der Spottfigur
4. Das Dampfmaschinenhaus an der Glienicker Lake
5.Das Achterbecken dient heute noch der Wasserversorgung
6. Das Schwarze Meer mit Inseln
7. Das Michaelsdenkmal mit den Landsknechtsskulpturen

Fotos: W. Mörtl

Bergführer Potsdam
Die schönsten Spaziergänge zu den 75 Gipfeln der Stadt
Wolfgang Mörtl
Taschenbuch, 2. Auflage
BeBra Verlag
ISBN: 978-3-86124-745-6

Wie sportlich ist Potsdam noch?

Potsdams Sportbeigeordnete macht sich stark für die Zukunft des Sports in Potsdam

Potsdam, die Stadt für alles: Kultur, Wissenschaft, Familien, Umwelt- und Klimaschutz, Sport und und und. Die Stadt hat sich viel vorgenommen - vielleicht zu viel?

Reicht es aus, sich selbst mit einem Siegel zu versehen und etwas zu behaupten? Ist es nicht wichtiger, sein Selbstbild auch in allen Bereichen konsequent umzusetzen als nur davon zu sprechen?

Wenn sich Potsdam als Sportstadt verstehen möchte, sollte das überall erlebbar sein. Doch das ist es schon lange nicht mehr.

Potsdams Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Sport, Noosha Aubel, kämpft seit 2017 darum, dass auch der Sport wieder die Aufmerksamkeit bekommt, die er verdient. Aus diesem Grund sprach der POTSDAMER mit ihr über die Sportstadt Potsdam, den Ausbau des Luftschiffhafens und das sportliche Miteinander, das mancherorts leider verloren gegangen zu sein scheint.

Potsdam beschreibt sich selbst als „Sportstadt". Doch für viele Vereine wird es immer schwieriger, Spiel- und Trainingsflächen zu finden. Eine Entwicklung, die die Stadt zum größten Teil selbst zu verantworten hat. Hinzu kommt, dass einzelne Vereine andere in ihrer Entwicklung blockieren, statt sie zu unterstützen und dass mehr ein Gegeneinander als ein Miteinander zu beobachten ist. Trägt Potsdam die Bezeichnung „Sportstadt" zu Recht?

Ja, ich meine zu Recht. Potsdam schaut auf eine ausgesprochene Tradition mit zahlreichen sportlichen Erfolgen bei nationalen wie internationalen Wettkämpfen. In Zusammenarbeit mit Bund und Land besteht ein sehr erfolgreiches Verbundsystem für den Nachwuchs- und Hochleistungssport am Standort Luftschiffhafen (LSH) gemeinsam mit dem Olympischen Stützpunkt, der Sportschule sowie Bundes- und Landesstützpunkten. Dies gilt es fortzuführen. Gesamtstädtisch betrachtet, haben wir mit den Herausforderungen einer sehr schnell wachsenden Metropole zu tun. In einem sich weiter verdichtenden Stadtraum ist es oft sehr schwierig, im Spannungsfeld von Baurecht, Denkmalschutz, Lärmschutz, Naturschutz usw. geeignete Flächen zu finden. Die Notwendigkeit von Sportplätzen stößt immer wieder an rechtliche Grenzen. Wir sind alle für Sport, aber ‚not in my backyard'. Ich erhoffe für die Zukunft von allen Beteiligten mehr Verständnis für die Situation der Sportler*innen .

Zur Frage nach einer Blockadehaltung von Vereinen: Zunächst sollte man auch Verständnis dafür haben, dass Vereine sich angesichts knapper werdender Ressourcen um ihre Zukunft sorgen und ihre Interessen vertreten. Aber Sie haben zum Teil auch recht: Manchmal würde ich mir auch etwas mehr Entgegenkommen von einzelnen Akteuren wünschen.

Positiv in Potsdam ist, dass die Sportfamilie mit einem engagierten und aktiven Stadtsportbund eine gute Lobby hat, die sich um die Belange der vielfältigen Vereinslandschaft der Stadt kümmert. Des Weiteren sehe ich, dass das Thema Sport gut bei den vielen Stadtverordneten aufgehoben ist. Hier würde ich mich freuen, wenn es mehr Mut zu Entscheidung im Sinne des Sportes und weniger parteitaktische Überlegungen gäbe.

Auf einem der bundesweit größten Sportstätten, dem Luftschiffhafen (LHS), wird seit einigen Jahren mit viel Aufwand und großen Investitionsvolumina gebaut und saniert. Auch das Stadion im Luftschiffhafen (LHS) soll ab dem kommenden Jahr saniert werden und seine einstige Strahlkraft und Wettkampftauglichkeit zurückerhalten. Wann ist das Stadion wieder uneingeschränkt nutzbar, und was genau soll bis dahin gemacht werden?

Zunächst ein paar Fakten zum LSH: Der LSH ist ein international angesehener Sportstandort und bietet durch das Verbundsystem Sportschule inklusive additivem Abitur für 700 Schüler*innen optimale Ausbildungs- und Trainingsbedingungen. Insgesamt 120 Lehrkräfte, wovon 41 Lehrkräfte die im Wohnheim untergebrachten 400 Schüler*innen unterstützen, realisieren täglich Unterricht und Training. Folgende Zentren werden auf dem Areal vorgehalten, um beste Trainingsbedingungen zur Verfügung zu stellen: das Leichtathletikzentrum mit der Leichtathletikhalle, das Schwimmzentrum, das Kanuzentrum, das Ruderzentrum, das Fußballzentrum sowie die MBS-Arena inklusive der Fechthalle, der Judohalle, zwei 3-Feldhallen und einer 1-Feldhalle.

Des Weiteren zählen wir acht Bundesstützpunkte, die für 125 Bundes- und 722 Landeskaderathlet*innen Judo, Kanu-Rennsport, Leichtathletik, Modernen Fünf-Kampf, Rudern, Schwimmen, Para-Schwimmen sowie Triathlon ermöglichen. Wir blicken immerhin zurück auf 78 Olympiamedaillen seit dem Jahre 1992. Bis zu 1200 Sportler*innen nutzen das Areal täglich. Wir als Landeshauptstadt sind sportlich in den höchsten Ligen vertreten, so zum Beispiel im Frauenfußball, im Volleyball, im American Football und im Wasserball.

Was die Sanierungspläne für den LSH betrifft, so möchte ich vorausschicken, dass die historische Tribüne bereits denkmalgerecht saniert worden ist. Die Sanierung des Stadions wird im Oktober dieses Jahres beginnen. Bis Oktober des Folgejahres wird ein Leichtathletikwettkampfstadion des Typs A entstehen, das acht Kreisbogenbahnen über 400 Meter, acht Einzelbahnen für gerade Sprint- wie Hürdenstrecken sowie ein Großspielfeld mit den Maßen 68 Metern x 105 Metern beherbergen wird. Letzteres ermöglicht Fußballspielen und dem American Football FIFA-Standardmaße. Hinzu kommt eine Vielzahl neuer Anlagen für die Leichtathletik.

Eine Machbarkeitsstudie für den Neubau des Stadiongebäudes liegt jetzt auch vor.

Je nach Variante können wir 80 bzw. 56 Prozent der Nutzer*innenbedarfe abdecken. Jetzt gilt es hier die Genehmigungsfähigkeit zu prüfen und eine Finanzierung darzustellen.

Über den Fortgang der Entwicklungen werden die Vereine im LSH über das Instrument der Nutzer*innenkonferenz informiert.

Wird das Stadion im LHS nach der Sanierung auch alle Anforderungen der Bundesligisten wie Turbine Potsdam, Potsdam Royals und der Leichtathletik erfüllen?

Ohne ins Detail zu gehen, steht fest, dass die Anforderungen der jeweiligen Ligen an eine Sportstätte recht unterschiedlich sind. Wir haben versucht mit der Abfrage der Vereinsbedarfe im Vorfeld der Sanierung möglichst viele Bedarfe aufzunehmen und umzusetzen. Unterschieden werden muss hier auch zwischen zwingend erforderlich und „nice to have".

Im Ergebnis lässt sich sagen, dass die Anforderungen im Stadion am LSH weitestgehend, jedoch nicht vollumfänglich erfüllt werden.

Der FFC Turbine Potsdam und die Potsdamer Kickers suchen dringend nach Spiel- und Trainingsflächen. Auch die Potsdam Royals, einer der erfolgreichsten Football-Vereine Deutschlands, hat bis heute keine Trainingsflächen für die bereits laufende Saison. Wie sollen deren Bedarfe gedeckt werden?

Der FFC Turbine Potsdam e.V. sollte nach unserem Kenntnisstand auskömmlich an den Standorten LSH und Sportforum Waldstadt mit Trainingszeiten versorgt sein. Weitere Maßnahmen sind vorgesehen.

Der Mangel an Trainingszeiten wie -flächen für die Kickers ergab sich tatsächlich mit dem Abriss des Ernst-Thälmann-Stadions. Anfänglich konnten die Bedarfe jedoch auf der Sportanlage Kirschallee abgedeckt werden. Zusätzliche Entwicklungsversuche zur Schaffung einer weiteren Trainingsfläche für die Kickers sind leider gescheitert.

Zwischenzeitlich haben wir Kompensationsmaßnahmen ergreifen können. Die Kickers werden zusätzliche Trainingszeiten auf anderen Sportanlagen erhalten, z.B. am LSH, der Birnenplantage und in der Templiner Straße. Mittelfristig wird an den Standorten Remisenpark und/oder der Deponie Habichtweg versucht, eine zweite Trainingsmöglichkeit zu schaffen. Die Standorte Remisenpark und Habichtweg sollen im Rahmen eines offenen Werkstattverfahrens mit öffentlicher Beteiligung geprüft, bewertet und miteinander abgewogen werden.

Noosha Aubel glaubt an die Sportstadt Potsdam

Die Potsdam Royals sind derzeit auf der Sportanlage Kirchsteigfeld untergebracht. Da diese Anlage aktuell eine neue Laufbahn erhält, kann es zu Einschränkungen kommen. Wir sind bislang davon ausgegangen, dass die innenliegende Kunstrasenfläche auch während der Sanierungszeit genutzt werden könne. Aufgrund erheblicher Änderungen im Bauablauf und der Zeitschiene im Zusammenhang mit den stark gestiegenen Kosten kann dies nunmehr nicht so realisiert werden. Wir haben uns daraufhin sofort um Ersatzzeiten für alle Nutzer dieses Platzes gekümmert.

Die erste Mannschaft der Royals wird im LSH und im Sportforum Waldstadt nahezu vollständig versorgt werden, und dem Nachwuchs wird zumindest ein zum Teil kompensierendes Angebot unterbreitet werden.

Langfristig arbeiten wir an einer gesamtstädtischen Entwicklung weiterer Sportanlagen und Großspielfelder. An dieser Stelle möchte ich noch einmal darauf verweisen, dass die Entwicklung von neuen Sportanlagen im bereits dargestellten Spannungsfeld von Flächenverfügbarkeit und Restriktionen im Bereich Denkmalpflege, Natur- und Umweltschutz, Bürgerinnenanliegen etc. liegt. Zudem müssen die Plätze auch finanziert werden können.

Der Bau von Sportanlagen für den Vereinssport oder von Bädern ist nur teilweise pflichtig, das heißt i.d.R. freiwillig. Dementsprechend gestaltet sich deren Finanzierung angesichts knapper Kassen, steigender Kosten und fehlender Fördermittel noch einmal deutlich schwieriger.

Müssen manche Vereine befürchten, von den zur Verfügung stehenden Geldern weniger abzubekommen, weil in den Luftschiffhafen aktuell und in Zukunft viel investiert wird?

Nein, die Befürchtungen brauchen die Potsdamer Sportvereine nicht haben. Wir sind für alle da und lassen keinen hängen. Die Finanzierung des LSH und die der Sportvereine sind zwei verschiedene Töpfe.

Das Gespräch führte Steve Schulz

Das vollständige Interview mit weiteren Fragen sowie interessanten Antworten finden Sie auf: ***www.der-potsdamer.de/luftschiffhafen***

Endlich wieder Soccer Tour

Die beliebte Fußballturnier-Serie ist wieder am Start

Nachdem viele geplante Turniere der Fair Play Soccer Tour aufgrund von Corona immer wieder verschoben oder abgesagt werden mussten, durfte am 29. April dieses Jahres endlich wieder der Ball rollen.

Der Mitbegründer der Fair Play Soccer Tour und ehemalige Fußball-Profi René Tretschok zeigt sich sichtlich erfreut über den nun wieder möglichen Turnierstart. Im vergangenen Jahr konnte die Tour aus Corona-Gründen nur in einer Light-Version in den Monaten Juni und Juli ausgerichtet werden. „Diese kleinen Events haben uns alle ein bisschen über Wasser gehalten“, sagt Tretschok dem POTSDAMER. „Dadurch konnten wir die vielen an der Soccer Tour Beteiligten wenigstens ein bisschen bei der Stange halten“. Leicht war der Start der landesweiten Fair Play Soccer Tour laut Tretschok nicht, weil bereits geplante und organisierte Veranstaltungen coronabedingt immer wieder verschoben und neu geplant werden mussten.

Umso mehr bedankte sich Tretschok die der das Turnier mitorganisierten Partnerschule, die Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in Bornstedt, die mit ihrer großen Mehrfeldhalle optimale Rahmenbedingungen für ein solches Turnier bietet. Ebenso richtete Tretschok seinen Dank an die Mitarbeiter des DOSB-Programms „Integration durch Sport“ und an die Sponsoren, mit denen die Turnier-Serie landesweit durchgeführt wird. Das Programm „Integration durch Sport“ ist eine Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), das sich für die gesellschaftliche Integration in Deutschland engagiert.

Aufgrund der sehr kurzfristig möglich gewordenen Veranstaltungen nahmen nur die gastgebende Schule und die benachbarte Schule am Schloss Potsdam an dem Turnier teil, so dass die sonst üblichen 60 bis 80 Mannschaften pro Turnier-Tag nicht erreicht werden konnten. Dafür stellten beide Schulen aber ausreichend Mannschaften, um für einen großartigen und vor allem sportlich fairen Fußball-Tag zu sorgen.

Das Landesfinale findet am 12. Juni dieses Jahres in Prenzlau im Rahmen einer großen Jubiläumsfeier der Sparkasse Uckermark statt. Die dort sportlich erfolgreichsten und fairsten Teams dürfen dann nach Rügen fahren, wo das Bundesfinale ausgetragen wird.

Schulleiterin Kirsten Schmollack (Mitte) und René Tretschok (2.v.r.) und freuten sich über die großartige Unterstützung der Mitstreiter und Kollegen sowie über die vielen Teilnehmenden, die den Turnier-Tag so erfolgreich machten.

Dirk Meissner von der MBS freute sich, auch in diesem Jahr wieder die so beliebte Turnier-Reihe begleiten zu dürfen. Der Sparkassenverbund ist Mitnamensgeber und gemeinsam mit dem Unternehmen Mastercard Hauptsponsor der größten Fußballturnier-Serie Deutschlands. „Die Fair Play Soccer Tour ist für uns eine großartige Möglichkeit, Jugendliche nicht nur bei dem für sie so wichtigen Sport unterstützen zu können.“ Wichtig für Meissner (MBS) und seinen Kollegen Sascha Seide (MasterCard) sei auch der Austausch mit den Kindern und Jugendlichen in den einzelnen Workshops, die die Turnier-Reihe begleiten. Mit den Schülern über den Umgang mit Geld zu sprechen und als Ratgeber und Ansprechpartner präsent sein zu können, sei für die Finanzprofis immer wieder aufs Neue eine bereichernde Erfahrung und biete interessante Einblicke in die Welt der Jugendlichen.

Auch die Schule begrüßt die Zusammenarbeit mit der Soccer-Tour und ihren Unterstützern. „Manche der für unsere Schülerinnen und Schüler wichtige Themen stehen nicht in der Tiefe auf dem Rahmenplan. Deshalb freuen wir uns darüber, dass wir durch das Turnier und die begleitenden Workshops unser schulisches Angebot durch Fachleute bereichern können“, sagt Kirsten Schmollack, Schulleiterin der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule.

sts

Ohne finanzielle Hilfe geht es nicht. Sascha Seide (Mastercard, l.) und Dirk Meissner (MBS, r.) sehen in der Zusammenarbeit mit der Soccer Tour vor allem einen Mehrwert für die Jugend.

MODERNES WOHNEN IM GRÜNEN

LETZTE CHANCE!
nur noch 4 Townhouses

PKW Stellplatz direkt vor der Haustür

Masterschlafraum mit Blick ins Naturschutzgebiet

Luftaufnahme (Stand: September 2019)

Townmittelhaus mit Blick ins Naturschutzgebiet

UND DOCH CITYNAH MIT GROSSER DACHTERRASSE UND GARTEN

Der Villenpark Potsdam liegt an der westlichen Berliner Stadtgrenze inmitten schöner Natur. Bis zum Groß Glienicker See sind es nur wenige Minuten zu Fuß. In dieser reizvollen Lage ist ein erstklassiges Wohnviertel mit luxuriösen Häusern entstanden. Mit hochwertigen Materialien im modernen Stil mit großzügig geschnittenen Wohnräumen gebaut, sind die Townhouses jeweils mit einer vollverglasten Galerie für einen unvergleichlichen Panoramablick ins Grüne ausgestattet. Eine umweltschonende und energieeinsparende Bau- und Haustechnik gewährleistet komfortables Wohnen.

Ein außergewöhnliches Projekt!
Die Häuser sind schlüsselfertig und können sofort bezogen werden.

Kaufpreis: auf Anfrage
Grundstück: ca. 212 m²
Wohn-/Nutzfläche (DIN): 206 m²

Telefon: 0800 - 144 76 00 | Rudi-Ball-Str. 26, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Mail: info@villenpark-potsdam.com | www.villenpark-potsdam.com

Ein Projekt der: EUCON Europäische Consulting AG

VILLENPARK
POTSDAM · GROSS GLIENICKE

Kindheitserinnerungen mit Geschmack

In der Kita spielGrün liegt der Duft von Gesundheitsförderung in der Luft

Der Kindergarten spielGRÜN, der seit November 2019 geöffnet ist, orientiert sich am konzeptionellen Schwerpunkt der Nachhaltigkeit. Im eigenen Naschgarten mit Hochbeeten können die Kinder eigenes Obst und Gemüse anpflanzen, pflegen und ernten. Die große Cafeteria im Erdgeschoss wird auch als Lehrküche genutzt. Hier backen die Kinder, säen frische Kräuter oder stellen beispielsweise Butter her.

Die Kita spielGrün gehört zu den wenigen Kindergärten, in denen vor Ort gekocht wird und die Kinder dabei sein dürfen. Doreen Piepenhagen und Thomas Dugall sorgen täglich für eine frische und gesunde warme Mahlzeit. Auf dem Essenswagen richten beide das ausgewogene, vollwertige Frühstück an und sorgen für Abwechslung und Freude am gesunden zuckerarmen Essen zur täglichen Vesper.

Ein großer Vorteil der kitaeigenen Küche ist, dass gezielt auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten reagiert und eingegangen wird. Diesen Punkt schätzen vor allem Eltern, da es einen sorgenfreien Arbeitstag ermöglicht und die Kinder gegenseitige Akzeptanz und Individualität in den Essgewohnheiten kennenlernen.

„Ich freue mich immer wieder über gemalte Bilder der Kinder mit ihren Essenswünschen, die wir dann versuchen, in den Essensplan mitaufzunehmen“, erzählt Piepenhagen.

Warum legt die Kita spielGrün so viel Wert auf gesunde Ernährung, den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln und die eigene Herstellung von Produkten, wie zum Beispiel Hefezöpfe zur Osterzeit? Wäre es nicht leichter, diese beim Bäcker zu bestellen? „Es wäre sicher leichter, ist aber nicht der Anspruch der Kita. Wir möchten die Kinder dazu anleiten, sich selbst über ihre Ernährung und ihre Gesundheit Gedanken zu machen. Deshalb lernen sie bei uns viel über den Anbau und die Verarbeitung von Lebensmitteln“, sagt Piepenhagen, die eine Weiterbildung zur Genussbotschafterin absolviert hat.

Die Kita möchte den Kindern eine andere Perspektive zeigen, gegenüber der hektischen Zeit und dem Griff zur Tiefkühlkost, Konserven und Fertiggerichten sowie dem Abendessen vor dem Fernseher und fehlenden Tischgesprächen. Am Lernort Kita erleben die Kinder, wie das Mittagessen aus natürlichen Lebensmitteln hergestellt wird, die Kinder können bei der Zubereitung mitwirken und das eigene Produkt in einer gemütlichen Atmosphäre bei Tischgesprächen genießen. Der wichtigste Punkt ist hierbei die Selbstwirksamkeit des Kindes, welche essentiell für die selbstbestimmte Entwicklung ist.

In allen Gruppen der Kita spielGrün finden kleine Koch- und Backangebote mit den pädagogischen Fachkräften statt. Hier werden erste Erfahrungen gesammelt und Rituale geschaffen. Im letzten Jahr vor der Schule bekommen die Kinder die Möglichkeit, ein ganzes Jahr das Kochprojekt erleben zu dürfen. Alle zwei Wochen findet das Projekt Ich kann kochen! – Die Ernährungsinitiative der Sarah Wiener Stiftung und der BARMER in der Cafe-

teria mit der Lehrküche statt. Jedes Kind bekommt zur Einschulung einen Kochprojekt-Hefter, den sie ein Jahr lang füllen und gestalten durften.

„Ich kann kochen“ – in diesen drei Wörtern stecken gleich mehrere Bildungsbereiche: Kommunikation & Schriftkultur, Darstellen & Gestalten, soziales Leben, Mathematik & Naturwissenschaften, Musik (Piepenhagen singt auch mal, wenn das Backen wieder länger dauert) sowie Körper, Bewegung & Gesundheit. Die Sichtbarkeit der Gesundheitsförderung gelingt mit dem bekannten Zitat von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“, dem Bewusstwerden der Vorbildfunktion in Kombination mit dem Wissen, das die im Kindergartenalter erlernten Verhaltensweisen prägend für das weitere Leben sind.

Piepenhagen stellte unter den Aspekten der praktischen Ernährungsbildung mit den Koch-Kindern für die ganze Kita Hefezöpfe her. Jedes Kind bekam eine Kochschürze, lange Haare wurden zusammengebunden, und während die Kinder ihre Hände wuschen, wurde ihnen erklärt, warum Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln so wichtig ist. Nachdem gemeinsam alle benötigten Materialen, Geräte und Zutaten besprochen wurden, wurden die einzelnen Back-Schritte erklärt und möglichst selten eingegriffen. „Die Kinder lernen so ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einzusetzen und erfahren, was sie damit schaffen können“ so Piepenhagen.

Als der Teig fertig war, bereiteten die Kinder ihre Plätze mit Mehl vor. Aus einer Handvoll Teig rollte sich jedes Kind drei Streifen, die es nebeneinanderlegte. Dann wurde es knifflig: Den Kindern wurde gezeigt, wie man die drei Teigrollen zu einem Hefezopf flechtet. Nach einigen Versuchen funktionierte es bei allen, und es entstanden viele Bleche voller Hefezöpfe, die von den Kindern stolz in den Ofen geschoben wurden.

Die Kinder haben viel Spaß beim Kochen und Backen mit der „Genussbotschafterin“ Doreen Piepenhagen

Als die Kinder zurück in die Cafeteria kamen, wartete dort noch das Aufräumen und Saubermachen der Tische und Geräte. Selbstständig und mit einem Lächeln haben alle geholfen und sich gefreut, als der Duft aus dem Ofen ihre Nasen erreichte. Zur Vesper war es dann so weit: Die Vorschulkinder durften mit Stolz ihre Hefezöpfe verteilen. Lauschte man den Tischgesprächen, haben die Kinder ihren Freunden aus den anderen Gruppen berichtet, wie sie diese hergestellt und gebacken haben. So entfalten gemeinsame Kochaktivitäten in der Kita einen Nutzen, der weit über die reine Ernährungsbildung hinausgeht: So entstehen leckere Kindheitserinnerungen.

Pädagogin Julia Heinicke

Pädagogin und Autorin: Julia Heinicke

PORTSIDE ESTATE

Ihr Immobilien Büro jetzt auch in : Potsdamer Chaussee 15 14476 Potsdam - Groß Glienicke
Kulmbacher Str. 15 10777 Berlin
www. portside-estate.com
office@portside-estate.com
Tel: 033201 249666 030 27692430 0151 17246762

Wir suchen für unsere vorgemerkte Kundschaft:
Einfamilienhäuser ■ Mehrfamilienhäuser ■ Eigentumswohnungen ■ Gewerbegrundstücke

Gemeinsam erfolgreich

Der Onlinehändler wardow.com entwickelt neuen Potsdamer Bürostandort

Das europaweit agierende E-Commerce Unternehmen für Premium Taschen und Accessoires blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Mit einer Umsatzsteigerung von 50% zum Vorjahr wächst wardow.com deutlich schneller als der Markt und braucht dringend mehr Raum für kreativen Austausch und die Zusammenarbeit seiner Teams. Die Entwicklung des Bürostandortes auf dem Campus Jungfernsee sowie die Suche nach weiteren Talenten in allen Unternehmensbereichen sind für die Potsdamer Notwendigkeit und Botschaft zugleich.

Die neuen Büros im Babel Tree Summit auf 3 Stockwerken und insgesamt 2.350 m² Fläche bieten Platz für bis zu 120 Mitarbeiter. Die Innenarchitekten entwickeln mit dem Projektteam ein Workspace-Konzept, welches zum Unternehmenswert „Gemeinschaft" passt und binden die Mitarbeiter bei der Entscheidungsfindung mit ein. So wird es Räumlichkeiten für Sport und Spiel u.a. mit Tischtennisplatte, Kicker oder Playstation geben. Für den firmeninternen Yogakurs und die Laufgruppe sind Duschen eingeplant. Ein schön gestalteter Pausenbereich mit Cafeteria, Bibliothek und Bar, eine großzügige Dachterrasse und breite Bepflanzung auf allen Etagen sollen für Wohlbefinden sorgen.

Auch die klassischen Arbeitsbereiche werden entlang der Bedürfnisse und unterschiedlichen Arbeitsweisen der Abteilungen konzipiert. Es wird viele Flächen geben, die nicht allein Schreibtischen gewidmet sind. Attraktive, informelle Treffpunkte, wie eine Lounge oder Coffee Points, sollen Platz für ungezwungene Meetings und kreativen Dialog bieten.

„Wir wollen eine angenehme Arbeitsatmosphäre und ein Umfeld kreieren, in dem die Kollegen aus unterschiedlichen Bereichen selbstverständlich ins Gespräch und in den Ideenaustausch kommen", sagt Geschäftsführer Danny Wardow, und fügt hinzu: „Dieses Büro wird ein Ort sein, der unsere Mitarbeiter begeistert. Das Office soll so gestaltet sein, dass Mitarbeiter Lust haben ins Büro zu kommen, um ihre Kollegen zu treffen und in der Gemeinschaft erfolgreich zusammen zu arbeiten."

wardow.com

15 Jahre BHeins Radio

Vom Stadionsprecher zum eigenen Radiosender

Hartmut Behrenwald feierte am 17. Mai dieses Jahres 15 Jahre BHeins. Gekommen waren viele Freunde und Wegbegleiter, unter ihnen auch viele Werbepartner, mit denen sich im Laufe der Jahre Freundschaften entwickelten. Einzelne Werbepartner waren sogar vom ersten Sendetag 2007 mit dabei.

Die Fleischerei Meissner (aus der Karl-Liebknecht-Straße) kümmerte sich mit einem reichhaltigen „Barbecue de luxe“ um das leibliche Wohl der Gäste, und die Brauerei Veltins übernahm mit einer breiten Produktpalette die dazu gereichten Getränke.

Bevor Behrenwald mit dem eigenen Radiosender 2007 startete, hatte er eine kleine Veranstaltungsagentur, die er 1990 gründete. So verdiente er sich unter anderem als DJ und dank seiner sehr markanten und voluminösen Stimme als Stadionsprecher für Turbine Potsdam, die Berliner Eisbären und Babelsberg 03 seine Brötchen.

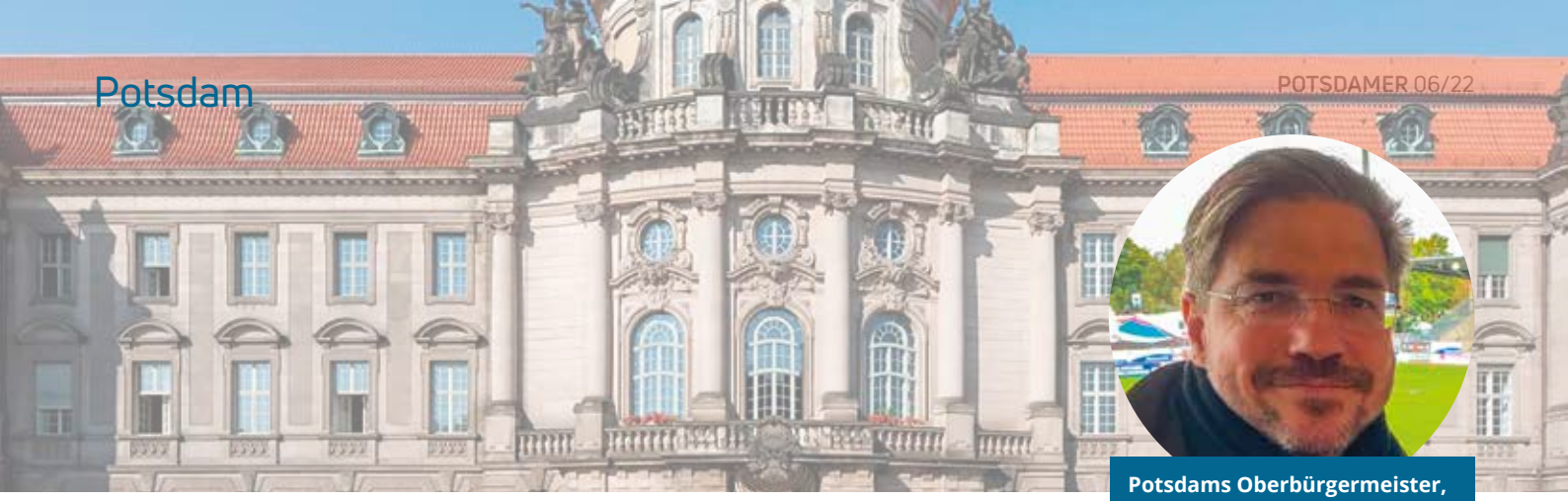
Wie kommt man aber als Stadionsprecher zum eigenen Radiosender? „Ich saß mit Freunden 2007 bei einem Osterfeuer. Einer von uns hatte ein kleines Kofferradio dabei, und auf BB Radio lief innerhalb von vier Stunden fünfmal der Song ‚SOS‘ von Rihanna, was mich ziemlich geärgert hatte. Nicht weil ich den Song schlecht fand, sondern wegen der dauernden Wiederholungen. Während meiner Arbeit als Stadionsprecher bin ich dann auf ein paar Bekannte zugegangen und habe sie gefragt, ob sie die Gründung eines Radiosenders mit ein paar Euro unterstützen möchten. Und es haben so viele ‚Ja‘ gesagt, dass ich nachher einfach starten musste,“ erzählt Behrenwald die kurze Gründungsgeschichte.

Innerhalb von sechs Wochen war der Radiosender startbereit. Aus- reichend Technik und ein großes Musikarchiv waren bereits vorhanden. Damals startete BHeins (BH steht für Babelsberg Hitradio) als Internetsender, für den man keine Lizenz benötigte. 2009 wurde der Sender ins Kabel eingespeist und erreichte damit noch mehr Hörer. Doch Behrenwald wollte mehr und bewarb sich so lange bei der Medienanstalt Berlin-Brandenburg, bis man ihm 2015 endlich die langersehnte UKW-Lizenz erhielt. „Ich dachte, alle meinen Sorgen wären weg, als wir die UKW-Lizenz bekamen, aber die fingen erst an“, erinnert sich Behrenwald schmunzelnd.

Am 15. Februar dieses Jahres erhielt BHeins als erster Potsdamer Radiosender eine DAB+-Lizenz und konnte somit von einem Tag auf den anderen seine technische Reichweite von 500.000 auf sieben Millionen Hörer erhöhen. Seitdem kann man BHeins in ganz Berlin-Brandenburg und darüber hinaus hören.

Diese hohe Reichweite verpflichte aber auch, so Behrenwald. „Wir werden uns in einigen Bereichen neu aufstellen und unseren Hörern ein abwechslungsreiches wie unterhaltsames Programm bieten.“ Mehr wolle der Radio-Macher aus Leidenschaft allerdings noch nicht verraten.

sts



Potsdams Oberbürgermeister, Mike Schubert, fehle es an Ehrlichkeit, kollegialem Verhalten und Führungskompetenz, meinen viele Mitarbeiter der Stadtverwaltung.

Die unverständlichen Wege des Oberbürgermeisters

Welchem Zweck dient das Disziplinarverfahren gegen seinen Beigeordneten wirklich?

Wieder einmal überrascht Potsdams Oberbürgermeister, Mike Schubert (SPD), mit Aktionen, die der Stadt wahrscheinlich mehr schaden als ihr in ihrer ohnehin angespannten Situation helfen. Sein jüngster Coup: gegen den Beigeordneten für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt, Bernd Rubelt, ein Disziplinarverfahren einzuleiten.

Gegenstand dieses Verfahrens soll der Vorwurf sein, dass der Beigeordnete im Februar dieses Jahres auf einer Demonstration gegen Corona-Maßnahmen in Werder (Havel) mitspaziert sein soll. Grundlage für die Eröffnung dieses Verfahren sei allerdings nur ein „anonymer Hinweis“, heißt es.

Privatsache oder Dienstvergehen?

In Deutschland leben wir in einem Rechtsstaat, der seinen Bürgern verschiedene Grundrechte zusichert. Darunter ist auch das Recht der freien Meinungsäußerung.

In Artikel 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland heißt es dazu in Absatz 1: „Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten.“

Nach Art. 8 Abs. 1 des Grundgesetzes haben zusätzlich alle Deutschen das Recht, „sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln“.

Diese Grundgesetze muss auch ein Oberbürgermeister anerkennen – egal, ob es ihm passt oder nicht. Allerdings gibt es für Beamte Verhaltensvorschriften, an die sich diese zu halten haben. Tun sie dies nicht, kann ein Dienstvergehen vorliegen und ist die Einleitung eines Disziplinarverfahrens möglich, in besonderen Fällen sogar wahrscheinlich.

Gründe für das Einleiten eines Disziplinarverfahrens gegen einen Beamten können sein: massiver Arbeitszeitbetrug, Alkoholkonsum mit Auswirkungen auf den Dienst, Bestechlichkeit, Mobbing von Kollegen, Untreue und andere.

Aber auch ein nachgewiesenes Verhalten außerhalb des Dienstes kann als Dienstvergehen gewertet werden, wenn es sich unzweifelhaft auf die pflichtigen Aufgaben des Beamten auswirkt. So könne ein Lehrer, bei dem kinderpornografisches Material zuhause gefunden wird, mit einem Disziplinarverfahren rechnen. (*Quelle: www.kanzlei-hallermann.de*)

Laut vorliegender Informationen habe Schubert das Disziplinarverfahren allerdings nur auf einen „anonymen Hinweis“ hin eingeleitet, der im Rathaus eingegangen sein soll. Zu einem Zeitpunkt also, zu dem offiziell noch keine rechtlich zu verwertenden Beweise vorlagen und bevor er seinen Beigeordneten zu dem angeblichen Vorfall selbst befragt haben soll. Auch ist fraglich, wer dem Rathaus den angeblich „anonymen Hinweis“ gegeben hat, da selbst die Polizei keine Informationen über andere Personen aus datenschutzrechtlichen Gründen nach außen gibt.

Dem POTSDAMER gegenüber hat Rubelt versichert, dass er nichts getan habe, was die Einleitung eines Disziplinarverfahrens begründen könne. Das habe er auch dem Oberbürgermeister mitgeteilt. Sowohl die zuständige Polizeidienststelle als auch das Rathaus Potsdam wollten aufgrund des laufen-

buchhandlung kladow
Andreas Kuhnow
Kladower Damm 386
14089 Berlin
Telefon (030) 365 41 01
Telefax (030) 365 40 37
Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch – auch Fachliteratur – oft innerhalb eines Tages.
www.buchhandlung-kladow.de

LANDGASTHOF
Zum alten Krug
Hauptstr. 2, 14476 Marquardt
Tel.: (033208) 572 33

Di.-Do.: 16-22 Uhr, Fr.-So.: 12-22 Uhr, Feiertags: 12- 22 Uhr
Biergarten, Catering & Event
www.krug-marquardt.de

den Verfahrens zu der Sache auf Nachfrage des POTSDAMERs keine Angaben machen.

Cui bono?

Wem nutzt es? Die Frage, wer der eigentliche Nutznießer ist, ist eine der Kernfragen der Kriminalistik, wenn es um die Aufklärung eines Sachverhaltes geht. In dem vorliegenden Fall ist daher die Frage berechtigt, wem es nutzt, wenn der Oberbürgermeister einer Landeshauptstadt, deren Verwaltung zusammenzubrechen droht, ein Disziplinarverfahren gegen einen seiner wichtigsten Mitarbeiter führt und das Risiko eingeht, diesen auch noch zu verlieren.

Um diese Frage zu beantworten, ist ein Blick auf die Situation hilfreich, in der sich Potsdams Oberbürgermeister gerade befindet: Die Stadt hat seit Jahren das Problem des Wohnungsmangels – vor allem im Bereich des bezahlbaren Wohnraums –, und der Oberbürgermeister kann aktuell kein Projekt vorweisen, mit dem er dieses Problem lösen kann. Der Verkehr auf Potsdams Straßen nimmt immer mehr zu, ohne dass der Oberbürgermeister bis dato einen nachhaltigen Plan dafür präsentieren konnte, den drohenden Verkehrskollaps zu verhindern.

Sowohl für den Bereich Wohnungsbau als auch für den Bereich Verkehr ist der durch die Aktion des Oberbürgermeisters in Misskredit geratene Beigeordnete, Bernd Rubelt, verantwortlich. Gegen diesen hege Schubert allerdings schon seit einigen Monaten eine Abneigung, wie aus der Verwaltung und seitens einiger Stadtverordneter zu hören ist. Der Grund dafür soll darin liegen, dass Mike Schubert regelmäßig mit oft nicht realisierbaren Ideen an die Öffentlichkeit tritt, ohne sich zuvor mit seinen fachlich sehr viel versierteren Beigeordneten abzustimmen. Die Folge davon ist, dass diese ihm anschließend detailliert erklären müssen, warum etwas eben nicht so einfach funktioniert, wie es sich der Oberbürgermeister denkt. Schubert mache dann stets andere für sein Scheitern verantwortlich, so Verwaltungsmitarbeiter gegenüber dem POTSDAMER. Ein Verhalten, das vielleicht erklärt, dass bereits viele der Mitarbeiter, die direkt mit dem Oberbürgermeister Schubert zusammengearbeitet haben, mittlerweile nicht mehr für ihn arbeiten.

Ein weiterer Fakt ist, dass die Verwaltung der Stadt in einem so desolaten Zustand ist, dass nicht nur viele Mitarbeiter am Rande ihrer Belastbarkeit angekommen sind, sondern auch die Arbeit der Verwaltung in vielen Bereichen nicht mehr vollumfänglich gewährleistet ist.

Zum Beginn seiner Amtszeit, Ende 2019, hat Schubert über 120 neuen Stellen in der Verwaltung geschaffen, mit dem Versprechen, dass nun alles besser würde. Das Ergebnis heute ist allerdings eine Verwaltung, die noch ineffizienter arbeitet als zuvor. Dieser Zustand hat dem Oberbürgermeister bereits eine Dienstaufsichtsbeschwerde eingebracht.

Die Ablenkungsstrategie

Die Frage, welches Ziel der Oberbürgermeister mit dem Disziplinarverfahren gegen einen seiner wichtigsten Mitarbeiter verfolgt, ist aufgrund der aktuellen Situation nicht nur berechtigt, sondern für die Beurteilung seines Handels grundlegend. Der Oberbürgermeister möchte von den Problemen, die er selbst verursacht hat, und von der gegen ihn laufenden Dienstaufsichtsbeschwerde ablenken, indem er einen Sündenbock sucht, äußern Mitarbeiter aus der Verwaltung und einige Stadtverordnete gegenüber dem POTSDAMER ihre Vermutung. Mike Schubert zeichne sich dadurch aus, unbequeme Mitarbeiter loswerden zu wollen und sich anschließend als Retter zu präsentieren, der das Übel der Verwaltungsprobleme in der Person des Mitarbeiters erkannt und entfernt hat, so ein Verwaltungsmitarbeiter, der Mike Schubert seit einigen Jahren kennt.

Dass der Oberbürgermeister aufgrund der Schilderungen seiner eigenen Mitarbeiter ein wenig vertrauenserweckender und verlässlicher Arbeitgeber zu sein scheint, verwundert daher nicht. Warum er aber nicht dafür sorgt, dass das Thema des Disziplinarverfahrens – das an sich erst einmal nur auf einem „anonymen Hinweis" beruht und im Verhältnis zu den Problemen, die Schubert selbst umgeben, eher eine Lappalie ist – nicht diskret und intern behandelt, sondern in der medialen Öffentlichkeit breitgetreten wird, spricht ebenfalls nicht für den noch amtierenden Oberbürgermeister Mike Schubert.

Der Druck der Öffentlichkeit

Ein intern geführtes Disziplinarverfahren gegen einen Mitarbeiter nutzt einem Oberbürgermeister nicht viel, wenn er diesen loswerden und dies noch für seine Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit nutzen möchte. Nur wenn das Thema in die Öffentlichkeit gelangt, kann er sich erhoffen, dass der beschuldigte Mitarbeiter einen entsprechenden Schaden davonträgt. Dabei scheint es unwichtig zu sein, ob die Beschuldigungen gegen diesen Mitarbeiter begründet oder unbegründet sind. Solange die Beschuldigungen allein ihren Zweck erfüllen, werden sie geäußert. Dabei wird oft auf das Prinzip gesetzt, dass an einem Beschuldigten immer etwas Dreck haften bleibt, wenn man ihn damit bewirft.

Dafür, dass das Thema nicht intern bleibt, sondern von der Presse umgehend aufgegriffen wurde, soll nach Angaben einzelner Stadtverordneter Mike Schubert selbst gesorgt haben.

Über das eingeleitete Disziplinarverfahren informierte Mike Schubert die Stadtverordneten in der Sitzung am Abend des 04. Mai dieses Jahres im nicht-öffentlichen Teil. Am darauffolgenden Tag berichtete allerdings schon die MAZ über das Thema, obwohl im nicht-öffentlichen Teil keine Pressevertreter zugelassen waren. Daher muss die Frage erlaubt sein, wie die Presse so schnell und so detailliert über den Sachverhalt berichten konnte. Darüber, wie diese sehr detaillierten Informationen aus der nicht-öffentlichen Sitzung an Medienvertreter weitergegeben wurden, kann man nur spekulieren. Es ist jedoch eine Potsdamer Binsenweisheit, dass Sachverhalte aus nicht-öffentlichen Sitzungen selten nicht-öffentlich bleiben, und dies ist dem Oberbürgermeister sicher bewusst.

Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen keine Informationen darüber vor, dass Oberbürgermeister Schubert Beweise für die Beschuldigungen gegen Rubelt vorgelegt hätte. Sollten sich die Vorwürfe gegen den Beigeordneten nicht bestätigen, wird Mike Schubert öffentlich erklären müssen, wieso er das Verfahren überhaupt eingeleitet hat und vor allem, wie er zu den Informationen gekommen ist, deren Quelle er als „anonym" bezeichnet und der er so großen Glauben geschenkt hat.

Es könnte daher sein, dass das Verhalten des Oberbürgermeisters dazu führt, sich selbst einem weiterführenden Verfahren ausgesetzt zu sehen. Vielleicht ist das dann der Moment, in dem er darüber nachdenkt, wenigstens für den Rest seiner Amtszeit mit seinen Mitarbeitern anders umzugehen.

sts

Alternativlos

Tramverlauf über die Insel Neu Fahrland stand schon vor Jahren fest

Umfänglich seien die Untersuchungen gewesen, die man in den vergangenen zwei Jahren gemacht habe, nachdem Oberbürgermeister Schubert 2020 die Verkehrsbetriebe Potsdam GmbH (ViP) als Entwicklungsträger beauftragt hatte, den Trassenverlauf über die Insel Neu Fahrland zu prüfen, beginnt Uwe Loeschmann, seit 2020 technischer Geschäftsführer der ViP, seine Präsentation im Rahmen einer im Mai stattgefundenen Pressekonferenz die jüngsten Prüfungsergebnisse zum Tramtrassenverlauf über die Insel Neu Fahrland.

Schon damals war die favorisierte Variante diejenige, die einen „besonderen Bahnkörper" für eine Trassenführung vorsah, was nichts anderes heißt, als dass die Trassenführung nicht auf, sondern neben der über die Insel Neu Fahrland laufende B2 (Tschudistraße) verlaufen soll. Aufgrund bürgerseitig eingebrachter Einwände wurden jedoch zusätzliche Trassenverläufe geprüft, die nicht die Insel Neu Fahrland queren.

Schnell zeichnete sich ab, dass diese Trassenverläufe eine Vielzahl an verkehrstechnischen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Nachteilen mit sich bringen, so dass diese für die weitere Planung nicht mehr in Betracht gezogen wurden. Übrig blieben zwei Varianten, die beide über die Insel Neu Fahrland führen. Eine davon auf, die andere neben der B2.

Weil die Variante, bei der die Tramtrasse auf der B2 verläuft, zu starke Kollisionen mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) aufzeigt, die die Effizienz der Tram deutlich verschlechtert und aufgrund dessen keine Förderfähigkeit abgeleitet werden kann, wurde auch diese verworfen.

Nun soll der Stadtverordnetenversammlung (SVV) eine alternativlose Variante vorgestellt werden, die die SVV wiederum als Grundlage für eine weiterführende Plan- und Finanzierbarkeit bis zum Planfeststellungsverfahren empfehlen soll.

Die alternativlose, weil einzige genehmigungs- und zugleich mit bis zu 90 Prozent förderfähige Variante, ist die, die man bereits im Dezember 2019 bei dem durchgeführten Forum Krampnitz vorstellte. Diese allein sei dazu in der Lage, die notwendige Leistungsfähigkeit als auch Finanzierbarkeit zu garantieren, so Loeschmann.

In 25 Minuten soll man von Krampnitz-West bis zum Hauptbahnhof mit der Tram gelangen, so das erklärte Ziel, um von dort in den übergeordneten Verkehr umsteigen zu können. Dabei möchte man (in den Spitzenzeiten im Fünf-Minuten-Takt) pro Tag ca. 4000 Fahrgäste befördern. Wie sehr diese dann den PKW-Verkehr auf der B2 verringern, konnte man auf Nachfragen des POTSDAMER nicht genau beziffern. Dazu gebe es aber statistische Werte und Umrechnungstabellen.

Loeschmann plant, nach der Variantenbestätigung seitens der SVV, bis zum Frühjahr 2023 das Planfeststellungsverfahren einleiten zu können, mit dem Ziel, Ende 2024 einen rechtskräftigen Planfeststellungsbeschluss und somit Baurecht zu erhalten. So könne dann wie geplant der Trassenbau 2025 begonnen und diese 2029 in Betrieb genommen werden, so Loeschmann.

Inzwischen wurde diese Variante auch im Ortsbeirat Neu Fahrland vorgestellt. Hier hatte die Ortsvorsteherin, Dr. Carmen Klockow (Bürgerbündnis), unter anderem widersprüchliche Angaben zur Finanzierung des Gesamtvorhabens festgestellt. Die bemängelte Mehrbelastung des städtischen Haushaltes bezöge sich auf die gestiegenen Gesamtkosten und betrage laut Loeschmanns etwa 30 Prozent des kalkulierten Eigenanteils von etwa 15 Mio. Euro, also fünf Mio. Euro. Bei einer Gesamtfördersumme von ca. 180 Mio. Euro sei das sicherlich zu vertretbar. *sts*

Bereits in der 11. Sitzung des Forum Krampnitz am 03.12.2019 wurde die Variante, die heute als alternativlos bezeichnet wird, vorgestellt. Nach Angaben des Entwicklungsträgers sei dies die einzige genehmigungs- und förderfähige Variante. *Grafiken: ViP/Stadtwerke Potsdam*

Olaf Scholz steht Rede und Antwort

Bundeskanzler beantwortet Fragen zum Krieg in der Ukraine und vielen anderen Themen

Am 29. Mai dieses Jahres stellte sich Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) um 11 Uhr am Brandenburger Tor zum Thema „Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen" den Potsdamerinnen und Potsdamern.

In den vergangenen Wochen geriet Scholz wegen seines zurückhaltenden Kommunikationsverhaltens häufig in die Kritik.

Mit diesem Termin wollte der in Potsdam lebende Bundeskanzler sein Wahlversprechen aus dem Vorjahr einlösen und trotz seines nationalen und internationalen Aufgabengebietes mehr Präsenz in seinem Wahlkreis zeigen.

Der hohe Besuch wirkte und lockte trotz des regnerischen Wetters viele Interessierte an.

Scholz begann die Veranstaltung auf der kleinen überdachten Bühne stehend mit einer fast 15 minütigen Eingangsrede, bei der er seine Sicht auf den Krieg in der Ukraine, den russischen Präsidenten, notwendige Waffenlieferugen sowie Wirtschaftssaktionen und vieles mehr unmissverständlich skizzierte. Diese erhöhte Position und den Abstand hob er jedoch umgehend danach auf, als die Fragerunde begann, indem er sich unter das Publikum mischte, um Nähe, Vertrauen und Augenhöhe zu demonstrieren. Den vielen Sicherheitsbeauftragten und Polizisten wird dies nicht ganz so gut gefallen haben, wie den vielen Menschen im Publikum, hatten sie es doch nicht immer leicht Scholz zwischen den reihen folgen zu können.

Auch als die Veranstaltung von zwei länger anhaltenden Schauern begleitet wurde und das Publikum unter den mitgebrachten Schirmen Schutz fand, verzog der Bundeskanzler keine Miene. Es hatte schon fast etwas Sinnbildliches: Der Bundeskanzler steht im Regen und er scheint es nicht zu merken - zumindest aber zu ignorieren.

Nicht, dass er den Regen nicht bemerkte, er hat sich nur auf das Wesentliche konzentriert - und das war sein Publikum und die Fragen, die es an ihn stellte. Mit stoischer Ruhe lies er den Regen Regen sein und wandte sich einer Frage nach der anderen zu.

Bundeskanzler glaubt dem russischen Präsidenten nicht

Scholz macht keinen Hehl daraus, dass er der Argumentation Putins für den Krieg in der Ukraine keinen Glauben schenkt. Statt um die angebliche Befreiung einer Nation von regierungsnahen Nazis gehe es Putin um die Wiedererrichtung historischer Grenzen, um die willkürliche Erweiterung des eigenen Reiches und den damit einhergehenden Einflüssen. Dieser auf brutalste Weise durchgeführten Willkür könne man laut Scholz nicht untätig zusehen und müsse die unrechtmäßig angegriffene Ukraine mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen. Dazu gehöre auch die Lieferung von schweren Waffen und der notwendige Wissenstransfer, um diese Waffen optimal zu bedienen.

Putin habe ihm persönlich gesagt, dass die Menschen in der Ost-Ukraine von dem Regime befreit werden wollen.

Statt aber zu Zigtausenden Fähnchen schwenkend an den Straßen zu stehen und die Befreier willkommen zu heißen, halten die Ukrainer zusammen und kämpfen mit aller Kraft gegen den Angreifer, so Scholz. Putin habe gemerkt, so Scholz, dass er seine Gegner und die Wirkung der gegen Russland ausgesprochenen Saktionen unterschätzt habe. Aus diesem Grund könne es keinen anderen Weg für Putin geben, als sich militärisch aus der Ukraine zurückzuziehen und sich mit der Ukraine zu verständigen sowie mit ihr eine faire Vereinbarung zustande zu bringen. Putin könne keinen Krieg führen und anschließend die Regeln für einen Frieden diktieren. Das werde nach Meinung des Bundeskanzlers nicht klappen.

Scholz bezweifele auch, dass der Einmarsch in die Ukraine eine kurzfristige Entscheidung war. Er vermute, dass Putin die Entscheidung, gegen die Ukraine Krieg zu führen, bereits vor etwa zwei Jahren getroffen habe. Dafür sprächen die umfangreiche Mobilmachung an den Grenzen der Ukraine und die dafür notwendigen langfristigen logistischen Planungen im Voraus.

Nicht eingegangen ist Scholz jedoch auf die Kritik Putins an der Nato-Osterweiterung und der dadurch möglich werdenden militärischen Bedrohung Russlands durch den Westen. Auch hat Scholz nicht darüber gesprochen, wie häufig sich Putin in den vergangenen 20 Jahren um eine Annäherung zwischen Russland, Deutschland und Europa bemüht hat und dass Deutschland Putins ausgestreckte Hand stets ausgeschlagen hat.

Egal, wie man zu dem Bundeskanzler privat oder politisch stehen mag, eines musste man nach der über 90-minütigen Veranstaltung konstatieren: Olaf Scholz war souverän. Nicht nur, dass er zwischendurch immer mal wieder die ihm so oft abgesprochene persönliche Note - hier und da sogar gepaart mit situativ angemessenem Humor und Empathie - aufblitzen lies, er ging auf die vielfältigen und oft in der Sache herausfordernden Fragen sowie auf die Fragenstellenden ausgiebig ein. Wobei die ein oder andere Argumentation allerdings etwas konstruiert und auswendig gelernt wirkte.

Vielleicht gibt es derartige Auftritte in seinem Wahlkreis ja in Zukunft regelmäßig. An Interessierten fehlt es sicherlich nicht. *sts*

Gemeinsam für umweltfreundliche Mobilität in Krampnitz

Landeshauptstadt Potsdam kooperiert mit ökologischem Verkehrsclub VCD

Der Potsdamer Beigeordnete für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt. Bernd Rubelt, und Sebastian Felixberger, Regionalkoordinator Berlin-Brandenburg des ökologischen Verkehrsclub VCD, haben am 13. Mai dieses Jahres beim 17. Forum Krampnitz die Zusammenarbeit zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und dem VCD im Rahmen seines Projektes Bundesweites Netzwerk Wohnen und Mobilität vorgestellt. Im Zuge der Kooperation unterstützt der VCD die Umsetzung des Mobilitätskonzeptes für das Stadtquartier Krampnitz. Dabei arbeiten die Stadtverwaltung und der VCD gemeinsam an Themen wie der Förderung des Rad- und Fußverkehrs im neuen Quartier, der Etablierung von Quartiersgaragen sowie am Aufbau von Mobilitätssharing-Angeboten.

Potsdams Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt, Bernd Rubelt (l.), und Sebastian Felixberger, Regionalkoordinator Berlin-Brandenburg des ökologischen Verkehrsclub VCD. *Fotos: sts*

„Die Mitarbeit im bundesweiten Netzwerk Wohnen und Mobilität bietet uns die Möglichkeit, erfahrene Partner in die Umsetzung unseres Mobilitätskonzeptes für Krampnitz einzubeziehen. Dabei profitieren wir neben der Expertise des VCD auch vom Austausch mit anderen Akteuren des Netzwerkes, die sich in ihren jeweiligen Projektregionen für eine Stärkung klimaschonender Mobilitätsformen einsetzen“, so Rubelt.

Das Ziel des netzwerkes sei es, dass Menschen mindestens ebenso bequem auf das Fahrrad, den Bus oder Sharing-Angebote zugreifen können wie bisher auf den privaten Pkw. „Damit die Voraussetzungen für nachhaltige Mobilitätsangebote am Wohnort stimmen, braucht es die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure: von Kommunen, örtlichen Wohnungsunternehmen und Mobilitätsdienstleistern. Es freut uns sehr, dass wir diese Akteure in Krampnitz mit unserem Mobilitätsnetzwerk an einen Tisch bringen können“, so Felixberger.

Beim 17. Forum Krampnitz konnten sich interessierte Bürger zudem an Infoständen der Stadtverwaltung, des Entwicklungsträgers Potsdam (ETP), der Energie und Wasser Potsdam (EWP) sowie des Verkehrsbetriebs Potsdam (ViP) zum Themenschwerpunkt Mobilität in und um Krampnitz informieren und mit Ansprechpartnern der beteiligten Akteure in den Dialog treten.

So informierte der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam beispielsweise über den für das vierte Quartal 2022 geplanten Beginn des vorgezogenen Planfeststellungsverfahrens für den ersten Bauabschnitt der geplanten Tramtrasse nach Krampnitz (Bauabschnitt 0 „Nedlitzer Straße“). Mit dem vorgelagerten Verfahren soll eine Baugenehmigung für diesen Bereich zügiger erreicht werden. Nach genehmigter baulicher Herstellung kann die Taktung und damit die Leistungsfähigkeit des Abschnitts erhöht werden. Es ist für die Dauer der Prüfung, Auslegung und Erörterung durch die Planfeststellungsbehörde mit mindestens einem Jahr zu rechnen. Die Inbetriebnahme des Bauabschnittes 0 ist für Ende 2025 avisiert.

Weiterhin soll mit dem ersten Zuzug im Entwicklungsgebiet Krampnitz der geplante Busvorlauf beginnen. Der Busverkehr startet dann am Campus Jungfernsee und betrifft die Linien 604, 609, 638 und 697. Zwischen Campus Jungfernsee und Krampnitz ist Montag bis Freitag von ca. 5.00 bis 20.00 Uhr ein Zehn-Minuten-Takt geplant, ab ca. 20.00 Uhr bis 1.00 Uhr ein 20 Minuten-Takt.

Auch die EWP informierte über ihre Angebote zum Thema Elektromobilität. Als Infrastruktur-Dienstleister hat sie Informationen für private und für gewerbliche Nutzer parat, um die Nutzung elektrischer Fahrzeuge weiter voranzubringen und um diese energiewirtschaftlich zu steuern.

LHP/Red.

Viele Passanten waren von der breiten Präsentation im Bahnhof überrascht, blieben aber neugirig stehen und informierten sich über die Mobilitätskonzepte in und um Krampnitz.

Neben Bernd Rubelt beantworteten auch die Geschäftsführer Eckhard Veil (EWP), Sophia Eltrop (SWP) und Uwe Loeschmann (ViP, v.l.) die Fragen der Interessierten.

Erste Klasse

Die Bauarbeiten der ersten Grundschule in Krampnitz gehen zügig voran

Anfang Oktober 2021 erfolgte der erste Spatenstich, und wenige Wochen später begannen die Bauarbeiten zum Bau der ersten Grundschule in Krampnitz. Der zügige Verlauf der umfangreichen Bauarbeiten wird vor allem auf der Westseite sichtbar, wo der Schulneubau mit seinen Klassenräumen, der Turnhalle und den mit den denkmalgeschützten Gebäuden in Verbindung stehenden Gebäuden für Mensa und Verwaltung entstehen.

Das Areal der Grundschule aus der Vogelperspektive
Foto: Sevens, Maltry / ProPotsdam

Die denkmalgeschützten Bestandsgebäude durchlaufen bereits die ersten Phasen der kompletten Sanierung. Schadstoffe werden entfernt, Kelleraußenwände abgedichtet und gedämmt, und in Kürze werden die Fassadenarbeiten aufgenommen.

Der gesamte Schulneubau wird sich wie die meisten Gebäude im neuen Wohnquartier an dem visuellen Leitbild der roten Backsteinfassade orientieren, das auch früher das vorherrschende war und daher eine Auflage des Denkmalschutzes ist.

Schon jetzt ist in der Baugrube der im Erdreich eingelassenen Dreifeldhalle der Bau des Bodens und der Seitenwände nahezu abgeschlossen. Durch die Absenkung der großen Sporthalle gelingt es, den gesamten Schulkomplex sehr niedrig zu halten. Die zwei Geschossebenen fügen sich somit ruhig und harmonisch in das Gesamtgefüge der umgebenden Landschaft und Architektur ein.

Das innovative Raumprogramm sieht die Schaffung sogenannter Clustermodule vor, in denen inspirierende Lernlandschaften mit Schulräumen, Räumen für Gruppenarbeiten, Lehrerzimmern und Hortbereichen geschaffen werden. So wird ausreichend Platz für einen Ganztagesbetrieb angeboten.

Für den Außensportbereich stehen den bis zu 600 Schulkindern eine der Sporthalle vorgelagerte Laufbahn und eine Sprunggrube sowie ein östlich der Bestandsgebäude liegendes Kleinsportfeld zur Verfügung. Ein Großsportfeld ist auf dem dezent wirkenden Schul-, Hort- und Kita-Campus nicht vorgesehen. Das entsteht wenige Gehminuten entfernt auf dem Campus der weiterführenden Gesamtschule, der Schule am Schloss Potsdam, die 2027 bezogen werden und bis zu 900 Schülern Platz bieten soll.

Die Kita, die an der Grundschule angeschlossen ist und deren Trägerschaft die Stadt Potsdam selbst übernehmen wird, wird mit 160 Kitaplätzen eine der größeren in dem neuen Wohnquartier sein. Sieben Kitas mit 880 Plätzen sind in Krampnitz vorgesehen, die sich über das gesamte Quartier verteilen, so dass sie von überall leicht zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen sind.

Mit einem Bildungsangebot von der Kita bis zum Abitur soll das Konzept der kurzen Wege insbesondere für Schüler umgesetzt werden. Zudem sollen die Räumlichkeiten auch außerhalb des Schulbetriebes durch Vereine oder quartiersbezogene Projekte und Initiativen genutzt werden können.

Außerdem sollen bei dem Schulbauprojekt unter Einbeziehung innovativer Lösungen aus den Bereichen Wärme- und Energieversorgung die Ziele des städtischen „Masterplan 100% Klimaschutz bis 2050“ umgesetzt werden. Unter dem Motto „Energie aus eigenem Anbau“ werden beispielsweise Photovoltaik- und Solarthermieanlagen für die Stromerzeugung, Raumheizung und zur Warmwasserbereitung genutzt sowie Energie mittels Wärmepumpen aus der Fortluft von Lüftungsanlagen gewonnen. Der Anteil regenerativer Energien soll damit in der energetischen Jahresbilanz des Neubauteils der Schule künftig bei rund 40 Prozent liegen.

Wenn die Bauarbeiten für die Grundschule weiterhin so gut vorangehen, wird sie pünktlich zum Schuljahr 2024/2025 eröffnet werden können.

sts

Lichtdurchflutete Räume und viel Grün prägen den Campus der ersten Grundschule mit Hort und Kita in Krampnitz.

Drehscheibe auf Schlingerkurs

Um die Barrierefreiheit und den Ausbau der Radwege zum Bahnhof Marquardt wird weiter gerungen

Der Juni hat begonnen und damit eine ganz besondere Zeit für alle, die wegen der Kosten für ein Ticket bisher lieber mit dem eigenen Auto gefahren sind. Für neun Euro im Monat kann man nun mit den Öffentlichen durch Potsdam, das Land Brandenburg und sogar noch viel weiter reisen. Oder einfach nur zur Arbeit und zurück.

Leider bleibt der Spaß vielen Menschen in den Ortsteilen rund um Marquardt verwehrt. Und zwar gerade denen, die auf die öffentlichen Verkehrsmittel besonders angewiesen sind, wie Mütter mit Kinderwagen, Schüler, die ihr Fahrrad in die Bahn mitnehmen wollen oder ältere Menschen mit einer Gehbehinderung. Denn der Bahnhof Marquardt ist nicht barrierefrei.

Der Zug fährt auf dem einen Gleis los und kommt auf dem anderen an. Der „Galgen", eine steile Treppe, die beide Bahnsteige verbindet, ist für diese Menschen nur sehr schwer oder gar nicht überwindbar. Das heißt, die Bahn fällt als Verkehrsmittel aus.

Die Herstellung der Barrierefreiheit am Bahnhof Marquardt ist ein Anliegen, das die Einwohner und Ortsbeiräte der umliegenden Ortsteile schon seit Jahren fordern. Zuletzt bei einem Bürgergespräch, zu der die CDU Potsdam am 22.4.2022 auf den Bahnhofsvorplatz einlud.

Potsdams Baubeigeordneter, Bernd Rubelt, informierte über die Planungen zum Ausbau des Bahnhofs Marquardt zur „Mobilitätsdrehscheibe": Seit Ende März wird dort intensiv gebuddelt. Es entstehen moderne Park+Ride- sowie Bike+Ride-Plätze und drei Bushaltestellen. Die erste Regionalbahn (RB 21) wird am 11.12.2022 von Potsdam Hauptbahnhof über Marquardt ohne Umstieg bis nach Berlin (Spandau und Gesundbrunnen) fahren.

Die anwesenden Ortsvorsteher Peter Roggenbuck (Marquardt), Dieter Spira (Satzkorn) und Eckhard Fuchs (Uetz-Paaren) waren sich einig: Wenn der Umstieg vom privaten Auto auf den ÖPNV gelingen soll, dann müssen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden – jetzt und mit aller Konsequenz.

Nach einer Mitteilung der Stadt Potsdam liegt die Verantwortung zur Herstellung attraktiver und barrierefreier Bahnhöfe bei der Deutschen Bahn (DB AG) und dem Land Brandenburg. Das Land Brandenburg fördere den barrierefreien Ausbau ab einer Anzahl von 1.000 Reisenden pro Werktag. 2019 wurden am Bahnhof Marquardt rund 260 Reisende am Tag gezählt. Laut Prognosen, die unter anderem die Mobilitätsdrehscheibe sowie die Entwicklungen in Krampnitz und Fahrland berücksichtigen sollen, wird die Anzahl seitens des VBB auf bis zu 400 Reisende/Tag im Jahr 2030 geschätzt. Die Förderung eines barrierefreien Ausbaus durch das Land Brandenburg wäre daher bis auf Weiteres nicht absehbar, so die Stadt.

Wie der VBB auf die Zahl von 400 Reisenden pro Tag kommt, geht aus der Mitteilung nicht hervor. Auch nicht, von welchen Zahlen die Stadt Potsdam ausgeht. Dr. Anke-Britt Möhr, Vorsitzende der CDU Potsdam Nord-West, erklärte: „Bei der Ertüchtigung der Drehscheibe Marquardt die Ortsteile im Fokus zu haben, ist richtig. Ausschließlich auf die Ortsteile zu schauen, ist jedoch zu kurz gesprungen. Wenn wir einem – durch den

GUT SATZKORN

Das Gutshaus Satzkorn im Potsdamer Norden sucht

Bürokauffrau/-mann

mit folgenden Aufgaben: allgemeine Bürotätigkeiten, Unterstützung bei Ausschreibungen, Personalmanagement, Einkauf, Rechnungen, Korrespondenz, vorbereitende Buchhaltung. Erfahrung im Baubereich wäre super, aber keine Bedingung.

Wir sind ein kleines fröhliches Team mit einem anspruchsvollen und abwechslungsreichen Sanierungsprojekt.

Wir bieten flexible Arbeitszeiten und faire Bezahlung. Die Arbeitszeit umfasst 20h-30h/Woche (nach Vereinbarung), Homeoffice teilweise möglich.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Rufen Sie uns einfach an.

Kontakt: Michael Hoppe | Mobil: 0177 333 1 666 | info@satzkorner-bau-plan.de
Gutshaus Satzkorn | Dorfstraße 7b-9 | 14476 Potsdam OT Satzkorn
www.gutshaus-satzkorn.de

weiteren Zuzug nach Bornstedt, Krampnitz, durch die Bebauung der Insel Nedlitz – absehbaren Verkehrs-Chaos im Potsdamer Norden präventiv begegnen wollen, müssen wir eine Drehscheibe errichten, die den ganz unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen, bis hin zu Barrierefreiheit und Radwegeanbindung, gerecht wird und PROAKTIV dafür sorgen, dass die Drehscheibe von den Potsdamern angenommen wird.“ Und sie resümiert: „Es kann nicht die Intention sein, allein auf 1.000 Fahrgäste oder eine vergleichbare Zielgröße zu warten. Das war Konsens aller Beteiligten unserer Veranstaltung am Bahnhof Marquardt.“

Ob nun eine Fußgängerbrücke mit Fahrstuhl wie in Wustermark, ein Tunnel oder die Wiedereröffnung des Bahnüberganges, wie es Marquardts Ortsvorsteher Peter Roggenbuck favorisiert – eine Lösung muss her. Immerhin baut die Stadt vor Ort jetzt so, dass der Übergang nachträglich eingefügt werden kann.

Josef Grütter, engagierter Marquardter und Sprecher der Bürgerinitiative „Freileitung raus“ schlägt Folgendes vor: „Wenn die Barrierefreiheit nicht schon in diesem Jahr im Zuge des Umbaus hergestellt werden kann, so muss sie doch spätestens 2023 erfolgen. Denn dann plant die DB AG die Anhebung der Bahnsteige, um einen barrierefreien Ein-/Ausstieg zu ermöglichen. Das nützt aber wenig, wenn man nicht von dem einen zu anderen Bahnsteig kommt. Beide Baumaßnahmen (Bahnsteige und Querung) könnten zeitgleich erfolgen. Wird Barrierefreiheit nicht komplett gedacht, wird der gewünschte und aus oben genannten Gründen dringend erforderliche maximale Umstieg auf den ÖPNV nur ein Wunsch bleiben. Und die Mobilitätsdrehscheibe ein Torso, weil unvollständig.“

Eine Gruppe Radfahrer aus Satzkorn machte mit selbstgemalten Schildern auf ein weiteres dringendes Problem aufmerksam: Die fehlende Radwegeanbindung an den Bahnhof.

Von Satzkorn aus sind es nur 1.000 Meter, die fehlen. Aber die haben es in sich. Über den Satzkorner Berg brausen die vollbeladenen LKW unentwegt zum Asphaltmischwerk und zum Güterumschlagbahnhof. Wenn sich die Laster auf dem Berg begegnen, wird es für Radfahrer auf der schmalen Straße mit eingeschränkter Sicht extrem gefährlich. Aus dem Radwegekonzept der Stadt Potsdam geht hervor, dass die Satzkorner Bergstraße die prozentual am stärksten mit LKW-Verkehr belastete Straße ganz Potsdams ist.

Satzkorns Ortsvorsteher, Dieter Spira (SPD), überreichte eine Petition mit der Forderung zum Lückenschluss des Radwegs zwischen Bolzplatz und Kreisverkehr an der B273. Unterschrieben vom Ortsbeirat, dem Dorf- und Kulturverein „Satzkorn Miteinander“ und dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Satzkorn.

Auch von Fahrland zum Bahnhof fehlt eine wichtige Radwegeverbindung. Ein Antrag der LINKEN-Stadtverordneten Tina Lange mit der Aufforderung, endlich mit den Planungen zu beginnen, wird gerade in den Ausschüssen diskutiert.

Hohe Spritpreise, soziale Teilhabe, Klimaschutz, andauernder Zuzug, ständige Staus, der Ausbau von Krampnitz –für den Radwegebau und die Barrierefreiheit sprechen zahlreiche gute Argumente. Vielleicht ist das unlängst bekannt gemachte Wohngebiet, das im Norden von Marquardt geplant werden soll, ja das Zünglein an der Waage, damit der Bahnhof Marquardt doch zu einer echten Drehscheibe wird.

sk

Wenn Potsdam den Verkehr auf den Straßen verringern will, müssen auch die Radwege ausgebaut werden.

Das Thema Bahnhof und Mobilitätsdrehscheibe interessiert viele Potsdamerinnen und Potsdamer, nicht nur aus Marquardt .

Satzkorns Ortsvorsteher, Dieter Spira (SPD, l. mit Mikro), überreicht Potsdams Baubeigeordneten, Bernd Rubelt, (r. mit Mikro) eine Petition. *Fotos: sk*

FAHRLÄNDER
KAROSSERIEBAU

Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,
Lackaufbereitung, Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17
14476 Potsdam
OT Fahrland

Tel.: 033208/2 39 90
Fax: 033208/2 39 91
Funk 0162/216 82 59

Es summt allerorten!

Die Linde und ihr unerschöpfliches Einsatzpotential

In den Linden am Straßenrand und in den Parkanlagen tummeln sich die Bienen.

Zuerst in der Sommerlinde, etwas später sind die Winterlinden mit den etwas kleineren Blättern dran. Und dann gibt es wieder frischen Lindenhonig vom Imker unseres Vertrauens. Wir müssen also nicht die Lindenblüten in irgendwelchen Honig einlegen, um anständigen Lindenhonig zu bekommen. Aber es lohnt sich allemal, von einem Baum unseres Vertrauens einen kleinen Vorrat an Lindenblüten zu ernten, um für schlechte Zeiten gerüstet zu sein. Als Tee aufgebrüht und getrunken wirken sie schweißtreibend, vor allem bei Erkältungskrankheiten.

Bei WIKIPEDIA können Sie u.a. Folgendes lesen: Die Linde oder ein Blatt von ihr waren ein Zeichen für Frieden, Treue und Gerechtigkeit sowie das Symbol des freien Standes der Grundbesitzer und Viehzüchter (Beuchert 1996). Im erstmals 1472 erwähnten altdeutschen Kartenspiel zeigt das Lindenblatt den freien Bauernstand.

Durch die schöne Form des Lindenbaumes, sahen die Menschen in ihm schon früh den Baum der Liebe. Ihre weiche Rinde lädt dazu ein, die Anfangsbuchstaben der Liebenden in ihr zu verewigen. Der Duft ihrer Blüten gilt als betörend und ist ein Zeichen der Fruchtbarkeit.

Lindenholz wird vor allem in der Bildhauerei, zum Schnitzen und für Drechselarbeiten verwendet. Verbreitet war zum Beispiel der Einsatz von Lindenholz in der deutschen Bildhauerei vor allem der Spätgotik, so unter anderem durch Tilman Riemenschneider oder Veit Stoß. Aber auch in wesentlich späterer Zeit wurde Lindenholz von Bildhauern als Material bevorzugt, etwa seitens Ludwig Schwanthalers. Da Heiligenstatuen häufig aus Lindenholz gefertigt wurden, galt es als „lignum sacrum“ (lateinisch für „heiliges Holz“). Heute wird für Schnitzarbeiten jedoch häufiger das leichter zu beschaffene Holz der Weymouths-Kiefer (Pinus strobus) eingesetzt. In Deutschland wird der jährliche Verbrauch an Lindenholz für Schnitzarbeiten auf 3000 bis 5000 m³ geschätzt.

Des Weiteren wird Lindenholz als Blindholz und Absperrfurnier in der Möbelherstellung eingesetzt, es eignet sich auch zur Imitation von Nussbaumholz. Frontpartien von Kuckucksuhren, Reiß- und Zeichenbretter, Hutformen und Holzköpfe als Modelle für Perückenknüpfer werden häufig aus Lindenholz gefertigt. Es dient zur Herstellung von Gießereimodellen, Spielwaren, Küchengeräten und Holzpantoffeln. Lindenholz wird auch zur Fertigung von Fässern und Behältern für trockene und geruchsempfindliche Waren verwendet, zur Fertigung billiger Bleistiftsorten und von Zündhölzern. Im Musikinstrumentenbau wird es zur Herstellung von Harfen, als Tastatur von Klavieren, als Korpus für Gitarren und als Zungenpfeifen von Orgeln verwendet. Aus Lindenholz wird auch Zeichen- und Filterkohle hergestellt, früher wurde Kohle aus Lindenholz auch zur Erzeugung von Schwarzpulver und als Zahnpflegemittel verwendet.

Vor der Einführung von Leinen und Hanf (also vermutlich bis zur Spätantike) verwendete man in Mitteleuropa die Fasern des weichen Lindenholzes – den Bast – zur Herstellung von Seilen, Matten, Taschen und Kleidung. Der

Lindenbast wurde im Mai von jungen Linden (auch Baest genannt) gewonnen, indem man die Rinde abschälte, die weiche Innenseite abtrennte und ins Wasser legte, bis sich der Bast ablöste, der dann in der Sonne getrocknet wurde.

Bei den Germanen und den Slawen galt die Linde als heiliger Baum

Viele Orte in Mitteleuropa (wie z.B. auch Marquardt!) hatten früher ihre Dorflinde, die das Zentrum des Ortes bil-

dete und Treffpunkt für den Nachrichtenaustausch und die Brautschau war. Anfang Mai wurden meist Tanzfeste unter diesem Baum – zum Teil auch auf sogenannten Tanzlinden – gefeiert. Außerdem wurde hier auch meist das Dorfgericht abgehalten. Die Linde ist deshalb auch als „Gerichtsbaum“ oder „Gerichtslinde“ bekannt.

Nach Kriegen (oder Pestepidemien) gab es den Brauch, sogenannte Friedenslinden zu pflanzen. Die meisten erhaltenen Exemplare erinnern an den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71, einige aber auch noch an den Westfälischen Frieden, wie etwa die „Friedenslinde am Dreierhäuschen“ im thüringischen Ponitz, oder an lokale kriegerische Ereignisse wie die Zerstörung Ratzeburgs.

Etwa 850 Orte oder Ortsteile in Deutschland tragen Namen, die auf den Lindenbaum zurückzuführen sind. Der Name der Stadt Leipzig beispielsweise leitet sich vom sorbischen Wort Lipsk ab und bedeutet Linden-Ort.

Der Lindenbaum – und besonders sein Blatt – ist das Symbol des sorbischen Volkes. Auch in Tschechien gilt die Linde (tschechisch lípa) als nationaler Symbolbaum, zahlreiche Ortsbezeichnungen leiten sich von ihr ab (z. B. Česká Lípa (Böhmisch Leipa), Lipno-Stausee, Lipnice, Lipník, Lípová). In Kroatien ist die lipa ‚Linde‘ als Untereinheit der Kuna Teil der gesetzlichen Währung.

Lindenblättertee (Ihlamur Çayı) ist ein sehr beliebter

Kräutertee in der Türkei und in der türkischen Kultur üblich gegen Beschwerden aller Art.

Auch in einem lateinischen Zungenbrecher (Filia sub tilia nectit subtilia fila) ‚verknüpft die Tochter unter der Linde feine Fäden‘.

Ein literarisches Denkmal hat dem Baum Wilhelm Müller in seinem Gedicht „Der Lindenbaum“ gesetzt. Die Vertonung des Gedichts durch Franz Schubert wurde in einer musikalischen Bearbeitung von Friedrich Silcher zum Volkslied : „Am Brunnen vor dem Tore“

Im Lied „Dragostea din tei“ der moldawischen Pop-Gruppe O-Zone wird von der „Liebe in der Linde“ gesungen.

Seit 2014 zeigt das Lindenbaum-Museum in Neudrossenfeld anhand von Modellen über 40 Beispiele von geleiteten Lindenbäumen in Europa, davon viele Tanzlinden.

2016 war die Linde der Baum des Jahres!

Auch Potsdam hat eine berühmte Linde: die Bittschriftenlinde am Stadtschloss. Es ist nicht mehr die originale Linde aus der Zeit des Großen Kurfürsten, an der noch zur Zeit Friedrichs des Großen Bittschriften an den König übergeben werden konnten. Später wurden diese einfach an die Zweige der Linde geheftet. Altersschwach wurde sie 1949 gefällt.

Heutzutage steht neben der neuen Linde, die zunächst zur 1000-Jahrfeier Potsdams neu gepflanzt, während der Bauarbeiten des Stadtschlosses gesichert und 2015 nochmals gepflanzt wurde, eine Hinweistafel, die über den Baum und dessen Geschichte informiert. Darauf ist auch ein Datencode angebracht, über den man sich mittels Mobiltelefon direkt mit der Internetseite des Petitionsausschusses des Brandenburgischen Landtags verbinden kann, um dann gegebenenfalls gleich an Ort und Stelle eine Petition, die parlamentarische Form der Bittschrift, einreichen zu können.

Ihre Kräuterfrau vom Lavendelhof in Marquardt

➲ KLADOWER FORUM

Musik in Holz und Farbe

Vernissage - Ausstellung
Silke Thal - LivePaintings.
Regina Görgen - Skulptur
15:00 Uhr
Eintritt: frei
Spenden erwünscht
04.06.2022
Tel.: 0176 54 68 90 43
Kleine Galerie Neukladow,
Torhaus Gutspark
Neukladower Allee 9 - 12
14089 Berlin

➲ VOLKSPARK POTSDAM

Kräuterführung in den Sommer

Führung
Ob Kräuter, Blüten, Früchte, Bäume oder Wurzeln: Die Heilpraktikerin Susanne Hackel kennt sich in der Welt der Heilpflanzen aus und gibt bei ihren Führungen interessante Einblicke und praktische Tipps. Treffpunkt: Haupteingang
18:00 - 19:30 Uhr
Eintritt: 20 Euro zzgl. Parkeintritt
08.06.2022
Anmeldung:
info@susannehackel.de
Georg-Hermann-Allee 101
14469 Potsdam

➲ LINDENPARK

MUTABOR

Benefizkonzert
Aus Punk, Rock, Folk und Ska lassen Mutabor eine energiegeladene und nach Tanz verlangende Musik entstehen. Das macht gerade ihre Live-Konzerte zu einem echten Erlebnis. Und so freuen wir uns, dass Mutabor auf ihrer Tour zum neuen Album gemeinsam mit dem Publikum den Lindenpark rocken werden
20:00 Uhr
Eintritt: Vvk: 21,00 €, zzgl. Geb., AK: 25,00 €
11.06.2022
Saal
Stahnsdorfer Straße 76 - 78
14482 Potsdam

➲ HANS-OTTO-THEATER

Jüdischen Filmfestival

Eröffnungsfeier
Die 28. Ausgabe des Jüdischen Filmfestival Berlin Brandenburg (JFBB) feiert ihre Eröffnung im Hans Otto Theater. Das JFBB ist das größte jüdische Filmfestival in Deutschland. Bis 19. Juni werden sechs Tage lang internationale Filme aller Genres vom Experimentalfilm bis zur TV-Serie gezeigt.
19:00 Uhr
Eintritt: k.A.
14.06.2022
Hans Otto Theater
Großes Haus
Schiffbauergasse 11
Tel.: 0331 981 18
Infos: www.jfbb.info

➲ MILITÄRHISTOR. MUSEUM

Alliierte in Berlin – das Architekturerbe

Fotoausstellung
Das Militärhistorisches Museum der Bundeswehr Flugplatz Berlin-Gatow (MHM Gatow) zeigt die erweiterte Fotoausstellung „Alliierte in Berlin – das Architekturerbe" der Berliner Architekturfotografin Mila Hacke
Eintritt: k.A.
22.06.2022 - 31.01.2023
Militärhistorisches Museum der Bundeswehr
Flugplatz Berlin-Gatow
Am Flugplatz Gatow 33
Berlin 14089

➲ HANS-OTTO-THEATER

Der Geizige

Theater
In Zeiten überlebensnotwendiger Sparmaßnahmen könnten sich die sinnstiftenden Ideen eines Geizigen als motivierender Katalysator erweisen. Doch Molières Erfindung der Gestalt des Harpagon führt diesen Typ ad absurdum und gibt all sein Tun der Lächerlichkeit preis.
20:00 Uhr
Eintritt: k.A.
17.06.2022
Hans Otto Theater
Großes Haus
Schiffbauergasse 11
Tel.: 0331 981 18

➲ TREFFPUNKT FREIZEIT

Familienfrühstück am See

Kennenlernen

Raus in den Frühling! Auf unserer Seewiese erwartet die Familien ein gedeckter Tisch und die Einladung miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei steht das gegenseitiges Kennenlernen, das Knüpfen neuer Kontakte sowie der Austausch über Fragen zu Kindererziehung und Familienalltag im Mittelpunkt. Für konkrete Hilfe und Unterstützung in der Familie oder bei finanziellen Belastungen können sich die Eltern vor Ort von erfahrenden Fachkräften beraten lassen.
Nur mit Voranmeldung:
anmeldung@treffpunktfreizeit.de
9:30 - 11:30Uhr
Eintritt: frei
23.06.2022
Am Neuen Garten 64
14469 Potsdam
Tel.: 0331 505 86 00 / 12

➲ WASCHHAUS

Havel Slam – Open Air

Der Potsdamer Poetry Slam
Erneut gibt das Waschhaus die Bühne frei für kreative Texter*innen, die um die Gunst des Publikums buhlen. Fünf Minuten haben die Poet*innen, um ihre Werke vorzustellen. Und das Publikum applaudiert die besten Künstler*innen mit ihren selbst geschriebenen Texten in das Finale.
20:00 Uhr
Eintritt: k.A.
23.06.2022
Schiffbauergasse 6
14467 Potsdam
Tel.: 0331 271 56 0
kontakt@waschhaus.de

➲ NOMADENLAND

Märchen am Samowar für Ausgewachsene

Grüne Stunde für Erwachsene
100 Jahre Entdeckung des Grabes von Tut-anch-amun: Altägyptische Märchen vom Feinsten - natürlich am Samowar und mit Vogelgezwitscher
19:30 - 21:00 Uhr
Eintritt: 3€ Erw., erm. 10€ (inkl. 1 Becher Tee vom Rauchsamowar), zzgl. VP-Ticket
24.06.2022
Anmeldung:
Matthias Michel
Tel.: 0176 30 00 51 51
Nomadenland Remisenpark
Georg-Hermann-Allee 101
14469 Potsdam

➲ JAGDGEN. FAHRLAND

Einladung zur Mitgliederversammlung

Treffen
Für das leibliche Wohl ist gesorgt.
Der Jagdvorsteher
16:00 Uhr
EInlass: nur für Mitglieder.
25.06.2022
Ort: Gelände d. Angelfreunde
Fahrland - am Fahrländer See

➲ INSELBÜHNE POTSDAM

Bands & More

Konzert
Seit 70 Jahren steht die Städtische Musikschule „Johann Sebastian Bach“ für musikalische Bildung und kulturelle Mitgestaltung. Nicht ganz so lange und doch seit fast 20 Jahren steht die Reihe „Bands & More“ für das jährliche Sommerkonzert der Fachgruppe Popularmusik.
18:00 - 20:00 Uhr
Eintritt: keine Angaben
25.06.2022
Inselbühne Potsdam
Burgstraße
14471 Potsdam

JOBS

Sie suchen Mitarbeiter?

Dann präsentieren Sie sich im neuen Job-Portal der Region potenziellen Bewerbern von der besten Seite.

123meinjob.de

ist die Plattform für Arbeitgeber und Arbeitsuchende in der Region. Dort finden Sie auch die ausführlichen Stellenbeschreibungen.

Hier eine Auswahl:

➲ POTSDAM

Auslieferungsfahrer (w/m/d)

Flaschenpost
www.flaschenpost.de/jobs

➲ INNENSTADT

Steuerfachangestellte (w/m/d)

Sozietät Kraft & Friederich GbR
Tieckstraße 2
sekretariat@ kraft-friederich.de

➲ POTSDAM

Kundendienst-Techniker Landschaftsgärtner

Azubi f. Garten- u. Landschaftsbau (w/m/d)

info@potsdamer-gaerten.de

➲ FAHRLAND

Mechatroniker, Mechaniker (w/m/d)

Autowerkstatt Kraehe
Ketziner Str. 132
14476 Potsdam

HITS für KIDS

TREFFPUNKT FREIZEIT

Aikido für Kinder

Sport
Aikido ist eine gewaltlose japanische Kampfkunst. Nicht das Ausschalten eines Gegners wird angestrebt, sondern die Neutralisation seines Angriffs. Gerade Kinder profitieren vom Training und der dabei praktizierten japanischen Etikette durch Entwicklung von Friedfertigkeit und Disziplin. Aikido kann von jedem Menschen erlernt und bis ins hohe Alter praktiziert werden. Bitte bei Interesse am Training mailen oder anrufen, da die Platzzahl begrenzt ist.
Ab 6 Jahren
16:30 - 18:00 Uhr
Eintritt: Preis: Erwachsene: 90 €; 1. Kind: 40 €; 2. Kind: 30 € (inkl. Verpflegung und Übernachtung)
jeden Donnerstag ab
Sebastian Böwe
info@aikidopotsdam.de
Tel.: 030 291 54 42

NATURKUNDEMUSEUM

Tiere im Garten

Ausstellung
Jeder kennt den Fuchs, den Spatz oder die Schwalbe. Doch wussten Sie, dass sich in unseren Gärten viele Spitzmäuse, Wildbienen, Nachtfalter und Waldmäuse wohlfühlen?
Eintritt: k.A.
Dienstag bis Sonntag von 9 bis 17 Uhr
ab 01.06.2022
Anmeldung: 0331 289-6707
Breite Straße 11/13
14467 Potsdam

VOLKSPARK POTSDAM

Ritterfest

Familienausflug
An Pfingsten rasseln die Rittersleute in ihren schillernden Rüstungen wieder durch den Volkspark! Am Pfingst-Wochenende geht es für alle großen und kleinen Mittelalterfans auf eine spannende Zeitreise, wenn sich tapfere Kämpfende in ihren glänzenden Rüstungen im Volkspark tummeln und bei spektakulären Kämpfen rasselnde Kettenhemden, spitze Lanzen und scharfe Schwerter präsentieren.
04.06.: 10:00 - 17:00 Uhr
05.06.: 10:00 - 22:00 Uhr
06.06.: 10:00 - 19:00 Uhr
Eintritt: Kinder bis 6 Jahre: freier Eintritt, Kinder 7–16 Jahre: 3 €, Besucher ab 17 Jahre: 8 €
04. - 06.06.2022
Großer Wiesenpark

T-WERK

Der gestiefelte Kater

Materialtheater
Dem Kater aus der Mühle ist es schlecht ergangen. Als der Müller stirbt, übernehmen die zwei ältesten Söhne das Geschäft und setzen den jüngsten Bruder samt Haustier vor die Tür.
16:00 Uhr
Eintritt: k.A.
11.06.2022
Tickets: 0331 730 42 62 6
Schiffbauergasse 4 E
14467 Potsdam

BLAUER DAUMEN

Hüttenübernachtung

Kinder-Abenteuerr
Der Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“ bietet am 11. Juni (Samstag auf Sonntag) wieder eine spannende Hüttenübernachtung- mit allem, was bei uns dazugehört: der leckere Spaghetti-Feuertopf „Geschmackus Maximus“, Spielspaß, Nachtwanderung, Geschichten am Feuer und ganz viel gute Laune
ab 14:00 Uhr
Eintritt: 6 €
11.06.2022
Zur Hüttenübernachtung laden wir 8 – 14-jährige Abenteuerfans ein. (Jüngere Helden - ab 6 Jahre - nur in Begleitung von Eltern/ Elternteilen). Weitere Infos finden Sie im Elternbrief anbei oder unter: https://web.facebook.com/AbenteuerspielplatzPotsdam
Anmeldung bis zum 07.06 via Mail an info@abenteuer-spielplatz-potsdam.de

HANS-OTTO-THEATER

Die zweite Prinzessin

Theater
Sogar eine Prinzessin weiß, wie es sich anfühlt, wenn man als kleine Schwester nicht ernst genommen wird. In diesem Stück spielt die Zweite Prinzessin mit ihrem lebendigen Schatten die Rollen ihrer Familie nach, offenbart darin ihre Gefühle und ihre Verletzlichkeit. Der Schatten zeigt ihr darin immer wieder die schönen Seiten auf.
09:11 Uhr
Eintritt: k.A.
14.06.2022
Tickets: 0331 730 42 62 6
Schiffbauergasse 4 E
14467 Potsdam

NOMADENLAND

Der Wolf und die sieben Geißlein u.a.

Kindermärchen
Edward Scheuzger erzählt und spielt in seiner besonderen Art diese fesselnden Geschichten. Premiere im Nomadenland.
Eintritt: Kinder 5,50 €, Erwachsene 7,00 € zzgl. Parkeintritt
14:00/15:00/16:00 Uhr
18.06.2022
Matthias Michel
info@nomadenland.de
www.nomadenland.de/
Tel.: 0176 30 00 51 51

Voraussetzungen für Notwegerecht eines Wohngrundstückes

Dass die auf dem Grundstück genutzten Bauten baurechtlich genehmigt sind, stellt nur eine notwendige, aber noch keine hinreichende Voraussetzung für ein Notwegerecht dar. Die ordnungsgemäße Benutzung eines Grundstückes, welches eine Verbindung mit einem öffentlichen Weg aufweist, erfordert es im allgemeinen auch dann nicht, dass auf einem verbindungslosen Grundstücksteil mit baurechtlicher Genehmigung errichtete Garagen zum Abstellen von Kraftfahrzeugen genutzt werden können, wenn deren Zufahrt mittels Baulast gesichert ist.

Im vorliegenden, vom BGH am 19.11.2021 – V ZR 262/20 - entschiedenen Fall verlangte die Klägerin die Benutzung der Grundstückszufahrt des Nachbargrundstückes, um über diese ihre auf einem verbindungslosen Grundstücksteil belegenen Garagen zu erreichen, ferner die Beseitigung eines Betonpodestes.

Fehlt einem Grundstück die zur ordnungsgemäßen Benutzung notwendige Verbindung mit einem öffentlichen Weg, so kann der Eigentümer nach § 917 Abs. 1 S.1 BGB bis zur Behebung des Mangels von den Nachbarn die Duldung der Benutzung deren Grundstücke verlangen. An dieser Notlage mangelte es hier indes, da die ordnungsgemäße Benutzung bei einem Grundstück in der Regel nur die Erreichbarkeit mit Kraftfahrzeugen voraussetzt. Hiervon zu unterscheiden ist das von § 917 Abs. 1 BGB nicht geschützte Interesse eines Eigentümers, auf sein Grundstück zu fahren und den PKW dort abzustellen. Angesichts der Schwere des Eingriffs durch ein Notwegerecht sind an das Fehlen einer für die ordnungsgemäße Benutzung notwendigen Verbindung strenge Anforderungen zu stellen. Gesichtspunkte der Bequemlichkeit oder Zweckmäßigkeit rechtfertigen die Inanspruchnahme des Nachbargrundstückes nicht. Zwar fehlte vorliegend dem mit den Garagen bebauten Grundstücksteil – anders als dem Wohnhaus – die notwendige Verbindung. Um hierzu eine Zufahrt zu schaffen, kommt indes ein Notwegerecht nicht in Betracht, da das Abstellen von Kraftfahrzeugen in aller Regel nicht zur ordnungsgemäßen Nutzung eines Wohngrundstückes gehört.

Weitere Informationen auch zu anderen Themen erhalten Sie unter:
www.dr-s-v-berndt.de

Persönliche Beratungen bei der Wirtschaftsförderung wieder möglich

Nach pandemiebedingten Einschränkungen in den vergangenen Monaten kann die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam wieder persönliche Beratungsgespräche im Rathaus anbieten.

Neben der Erst- und Orientierungsberatung für Gründungsinteressierte können sich Potsdamer Unternehmen unter anderem zum Thema Finanzierung und Förderung beraten lassen und Unterstützung bei der Standortsuche erhalten.

„Wir freuen uns sehr, dass nach der langen Pandemiezeit bei uns im Hause endlich wieder ein Stück Normalität zurückkehrt“, sagt Stefan Frerichs, Leiter der Potsdamer Wirtschaftsförderung. Videokonferenzen und Online-Beratungen sind eine gute Alternative, können aber nicht immer das persönliche Gespräch ersetzen. Nach mehreren Veranstaltungen, die wir in den vergangenen Wochen in Präsenz anbieten konnten, sind auch persönliche Beratungsgespräche wieder möglich.“

Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam ist die erste Anlaufstelle für Existenzgründerinnen und -gründer, Unternehmen sowie Investorinnen und Investoren in der Stadt. Sie engagiert sich für optimale wirtschaftliche Rahmenbedingungen und begleitet Gründungs-, Ansiedlungs-, Erweiterungs- oder Investitionsprojekte in Potsdam.

Neben persönlichen Gesprächen im Rathaus können telefonische und Online-Beratungen weiterhin in Anspruch genommen werden. Zudem gibt es Beratungsmöglichkeiten auch außerhalb des Rathauses. So findet am 2. Juni der GründerService vor Ort im Projekthaus „erlenhof 32“ im Stadtteil Schlaatz statt – ganz nach dem Motto „Raus aus dem Rathaus, rein in den Stadtteil“. Gründungsinteressierte können unter 0331 289 62 80 oder erlenhof32@rathaus.potsdam.de zwischen 14 und 18 Uhr ein einstündiges Zeitfenster buchen und sich vor Ort individuell zu ihren Gründungsideen beraten lassen.

LHP

Weitere Informationen finden sich online unter:
www.gruenden-in-potsdam.de

Potsdamer Rathaus *Foto: Michael Lüders*

GEWINNEN SIE MIT UNS NEUE KUNDEN DIREKT IN DER REGION

Potsdamer
MAGAZIN DER HAVELREGION

Mit Ihrer Anzeige im POTSDAMER erreichen Sie ca. 50.000 potenzielle Kunden direkt in der Region. Zehnmal pro Jahr (zwei Doppelausgaben im Juli/August und Dezember/Januar) wird der POTSDAMER i.d.R. in den Ortsteilen Neu Fahrland, Sacrow, Satzkorn, Marquardt, Uetz-Paaren, Bornim und somit an über 7.000 Haushalte direkt in die Briefkästen verteilt. Zusätzlich wird er an über 220 Stellen in und um Potsdam ausgelegt, wie z.B. in Babelsberg, Bornstedt, Fahrland, Golm und Kladow.
Auslegestellen sind z.B.: REWE-, EDEKA-, dm-Märkte, Friseure, Arztpraxen, Restaurants, Bäckereien, Apotheken, Jugend-Freizeiteinrichtungen, Postfilialen u.v.a.
Gewinnen Sie neue Kunden direkt in der Region mit Ihrer Anzeige im POTSDAMER!
Die Mediadaten finden Sie auf unserer Website. Wir beraten Sie gern.

Tel.: 033201 14 90 80 - info@der-potsdamer.de - www.der-potsdamer.de

Rechtsanwalt (w/m/d) gesucht!
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen!

MÜLLER & KOLLEGEN
RECHTSANWÄLTE

Emilia B. Tintelno
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

Christian L. Müller
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht

Arbeitsrecht Familienrecht Miet- und Wohnungseigentumsrecht
Verkehrsrecht Ordnungswidrigkeiten Strafrecht Opferschutz
allg. Zivilrecht Bankrecht Mediation Forderungsmanagement

Telefon 030/28 83 27 28 Fax 030/28 83 27 29
Pichelsdorfer Straße 92 13595 Berlin
www.kanzlei-muk.de mail@kanzlei-muk.de

POTSDAMER - Magazin der Havelregion
Auflage: 11.500 Stück/Ausgabe
www.der-potsdamer.de
Herausgeber: Potsdamer Mediengesellschaft mbH, HRB 35638 P
Ganghoferstr. 5a, 14476 Potsdam,
Tel.: 033201 14 90 80
E-Mail: info@der-potsdamer.de
Internet: www.der-potsdamer.de
Chefredakteur: Steve Schulz
Gestaltung/Layout/Bildredaktion: Steve Schulz
Anzeigenleitung: Steve Schulz
Veranstaltungshinweise bitte senden an: veranstaltungen@der-potsdamer.de
Autoren in dieser Ausgabe: Steve Schulz (sts) und weitere
Titelbild: Shutterstock
Fotoquellen, soweit nicht anders gekennzeichnet: pixabay
Vertrieb: Der POTSDAMER erscheint kostenlos und wird i.d.R. in den Ortsteilen Neu Fahrland, Groß Glienicke, Sacrow, Satzkorn, Marquardt, Uetz-Paaren, Eiche sowie Bornim und somit an über 8.500 Haushalte direkt verteilt. Zusätzlich erhalten Sie den POTSDAMER an über 160 Stellen in Potsdam sowie an ca. 40 Stellen in Kladow und Gatow. Auslegestellen sind z.B.: REWE, EDEKA, NORMA, dm, Bäckereien, Friseure, Arztpraxen, Restaurants, Apotheken, Freizeit- und Jugendeinrichtung, Postfilialen, Autohäuser u.v.a.
Erscheinungsweise:
monatlich (mind. 10 Ausgaben pro Jahr), Doppelausgaben ggf. im Dezember/Januar sowie Juli/August
Redaktions- und Anzeigenschluss: 20. eines jeden Monats
Nicht von Autoren gekennzeichnete Veröffentlichungen sind redaktionelle Bearbeitungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt zugestelltes Material jeder Art wird keinerlei Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandtes Material zu kürzen. Inhalte des Potsdamer wurden sorgfältig erstellt und recherchiert, trotzdem übernehmen weder Herausgeber, Redaktion noch Autoren für die Richtigkeit von Angaben und/oder Satzfehler keinerlei Haftung.
Nachdrucke von Berichten und Fotos, auch auszugsweise, sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers zulässig. Die Nutzung der vom POTSDAMER - Magazin der Havelregion konzipierten Texte, Grafiken, Fotos, Anzeigen etc. liegt vollumfänglich beim Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten. Es gelten die aktuellen Mediadaten.

WILLKOMMEN ZUHAUSE!

RADIO POTSDAM

FM, APP, DAB+ UND ONLINE

wardow
Taschen & Accessoires online

WIR SUCHEN DICH

Lena Tschuschke
Teamleiterin Kundenservice

» Wir sind stolz, wenn unsere Kunden zufrieden sind.

Wir sind der direkte Draht zu unseren Kunden und kümmern uns um allgemeine Anfragen rund um die Bestellung bis hin zu komplexen Anliegen unserer nationalen und internationalen Kundschaft. Wir sind leidenschaftliche Kommunikatoren und lieben es unseren Service stetig weiterzuentwickeln. Mein Team erlebt täglich spannende Einblicke und hat die Möglichkeit das Einkaufserlebnis erheblich mitzugestalten. Ich bin stolz auf unseren offenen Umgang und die positive Arbeitsumgebung - keine Spur von Call-Center-Atmosphäre. Wir arbeiten ohne Wochenend- und Feiertagsdienste in angenehm wechselnden Schichtzeiten zwischen 7 – 19 Uhr.

Lucie Sattelkau
Assistenz der Geschäftsführung

Für unser stark wachsendes Team entwickeln wir unseren neuen Bürostandort auf dem Campus Jungfernsee mit viel Raum für neue Ideen und Möglichkeiten. Dafür brauchen wir Verstärkung in vielen Office-Bereichen.

Wir suchen Dich (w/m/d) mit unterschiedlichem Erfahrungslevel (Assistenz/Junior/Senior/Lead) als

- Mitarbeiter im Kundenservice
- Office Manager
- Finanzbuchhalter
- Produktdaten Manger
- Online Marketing Manager
- Einkäufer
- Softwareentwickler
- Systemadministrator

KLINGT GUT? DANN WERDE TEIL UNSERES TEAMS!

Jetzt informieren und bewerben!

jobs.wardow.com

WARDOW GmbH | David-Gilly-Straße 1, 14469 Potsdam, Deutschland | Telefon: +49 (0)331 58291300 | Fax: +49 (0)331 58291301 | E-Mail: jobs@wardow.com | www.wardow.com